

Lebensretter

Unwetterkatastrophe in Westdeutschland



ZUM E-PAPER



Die Generation von morgen:

**CLEVER,
ERFOLGREICH,
NICHTSCHWIMMERIN.**



**Das wollen wir verhindern.
Gemeinsam. Packen wir's an!**

Wasser lieben – Leben retten
DLRG

Wasserspiegel

Liebe Leserinnen und Leser,



Frank Villmow

Leiter

Verbandskommunikation

diesen Sommer werden wir alle nicht so schnell vergessen. Die schrecklichen Bilder der Unwetterkatastrophe in Westdeutschland, die bereits am Ereignistag, dem 14. Juli, schnell in Umlauf gingen, machten uns alle fassungslos. Wer konnte erahnen, was über 150 Liter Regenwasser auf den Quadratmeter bewirken? Für viele war diese Zahl einfach unvorstellbar. Der anhaltende Starkregen ließ kleine Bäche innerhalb weniger Stunden in reißende Ströme anschwellen und meterhohe Flut- und Schlammwellen entstehen. Betroffene Anwohner und auch viele DLRG Gliederungen standen plötzlich vor dem Nichts. Über 180 Menschen traf es noch viel schlimmer, denn sie verloren ihr Leben. Viele werden noch immer vermisst.

Für die DLRG war es eine der größten Herausforderungen in ihrer Geschichte. Und dennoch: Ohne zu zögern rückten zahlreiche Einsatzkräfte aus dem ganzen Land aus, um zu helfen. Das Lagezentrum in Bad Nenndorf und die Koordinierungsstellen der Landesverbände waren rund um die Uhr besetzt. Unsere Kameradinnen und Kameraden verteidigten Deiche, evakuierten von den Wassermassen eingeschlossene Anwohner, retteten zahlreiche Leben. Sie gingen an ihre Grenzen und waren teils tagelang im Einsatz. Diese Leistungen lassen sich kaum in Worte fassen. Wir alle sind stolz auf euch und darauf, euch in unserer großen DLRG Familie zu wissen.

All das geschah mitten in der Wachaison, in der unsere Retterinnen und Retter an den vielen Bade-

gäste wachen. Unsere DLRG Zwischenbilanz zeigt, dass vor allem in den Sommermonaten leider wieder etliche Ertrinkungsfälle zu beklagen sind. Allein im Juni und Juli ertranken zwei Drittel aller bisherigen Fälle im Jahr 2021. Besonders erschüttert hat uns die schreckliche Tragödie vor Sylt. Beim Versuch, eine in Not geratene Frau im Meer vor Wenningstedt zu retten, verlor der Retter in der starken Strömung selbst sein Leben. Die Frau konnte zwar an Land gebracht werden, verstarb jedoch wenig später im Krankenhaus. Unser tiefes Mitgefühl gilt den Angehörigen. Erfreulich ist immerhin, dass die DLRG Sommerkampagne 2021 alle Erwartungen übertraf. Mit ihr sollte der durch die Corona-Pandemie entstandene Ausbildungstau insbesondere in der Anfängerschwimmausbildung abgebaut werden. Rund 500 Gliederungen haben sich bislang beteiligt und ihre Ausbildung wieder hochgefahren. Nun gilt es, dranzubleiben! Denn das wird eine Herausforderung, die uns noch die nächsten Jahre beschäftigen wird.

Euer

Frank Villmow

Leiter Verbandskommunikation

DLRG Lebensretter

Die Verbandszeitschrift

Ausgabe **3** · 2021

- 6** **Nachrichten** · Bürgermeisterforum in Neumünster
- 8** **Topthema** · Unwetterkatastrophe in Westdeutschland
- 14** **Aktuell** · Zwischenstand: DLRG Sommerkampagne 2021
- 16** **Aktuell** · Bundestagung 2021
- 18** **Aktuell** · DLRG Zwischenbilanz 2021: Mindestens 184 Ertrunkene seit Jahresbeginn
- 20** **Nachgefragt** · Botschafter Sven Walser: »Staat und Gesellschaft sind auf die DLRG angewiesen«
- 26** **DLRG-Jugend** · Bessere Klimapolitik | Für die UND mit der jungen Generation!
- 27** **Bundesakademie** · Sozialer Mehrwert für alle Beteiligten | Zehn Jahre Bundesfreiwilligendienst
- 28** **Medizin** · Hilfe zur Selbsthilfe · Gewinnspiel zum World Restart a Heart Day
- 29** **Sport** · Ausblick auf die EM in Spanien
- 30** **Ausbildung** · DOSB Trainer C »Breitensport« | Die Lizenz zur Aquafitness
- 31** **Einsatz** · Raft-Lehrgang in Tirol | Bei Hochwasser den Inn hinab
- 32** **Magazin** · Förderpreis DLRG & Schule geht in die zweite Runde
- 33** **Magazin** · FITNASS-Challenge in Donaueschingen
- 34** **Magazin** · Jugend forscht | »Meine Erfindung würde es ohne die DLRG nicht geben«
- 36** **Magazin** · Medizinprodukte | Materialstelle mit neuem Partner

Rubriken

- 19** **Fundraising**
- 21** **Intern**
- 22** **Bundesweit**
- 37** **Kinderecke**
- 38** **Impressum**

In dieser Ausgabe



Foto: Daniel-André Reinelt

14

Fast ein ganzer Jahrgang konnte im letzten Jahr nicht schwimmen lernen. Die DLRG startete daher im Juni mit ihrer Sommerkampagne 2021, um diesen Ausbildungstau abzubauen. Fast 500 Gliederungen beteiligen sich bereits und fahren ihre Ausbildung wieder hoch.



31

Hochwasser infolge der spät eingesetzten Schneeschmelze stellte im Juni die Strömungsretter im Raft-Lehrgang in Tirol vor eine Herausforderung. Die Nachfrage nach der pandemiebedingten langen Pause war groß: 31 Teilnehmer führen den Inn flussabwärts.



Foto: Sascha Ditscher

34

Gleich zwei junge DLRG Mitglieder zählen zu den Bundessiegern des diesjährigen »Jugend forscht«-Wettbewerbs. Einer der beiden, Jan Heinemann, hat den Löschigel erfunden. Der soll künftig die Sicherheit für Feuerwehrleute im Einsatz erhöhen.

DAS GRÜNE BAND

FÜR VORBILDICHE TALENTFÖRDERUNG
IM VEREIN



... für die DLRG Eschborn

Für ihre **vorbildliche Talentförderung** im Verein kann sich die DLRG Eschborn über den Förderpreis des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) freuen. Die Hessen überzeugten die Jury mit ihrem umfangreichen Konzept zur Nachwuchsförderung. Dazu gehört vor allem die hervorragende Jugendarbeit mit Rettungssportwettkämpfen (zum Beispiel der Eschborner SERC-Pokal), Erste-Hilfe-Ausbildung, Zusammenarbeit mit örtlichen Schulen, Jugendfahrten und die Teilnahme an Stadtfesten. Seit 1986 fördern der DOSB gemeinsam mit der Commerzbank AG jährlich jeweils 50 Vereine für hervorragende Nachwuchsarbeit. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. Wann und in welchem Rahmen die Preisverleihung stattfinden wird, stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest.

SPORTSCHECK

Vorteilsprogramm für Vereine

DLRG Gliederungen und auch ihre Mitglieder können im kostenfreien Vorteilsprogramm von SportScheck Geld sparen. Registrierte Vereine erhalten 3% Cashback auf den gesamten Umsatz nach Retouren aller ihrer (ebenfalls im Programm registrierten) Mitglieder. Die Auszahlung erfolgt einmal jährlich am 1. Oktober. Mitglieder wiederum erhalten 10% Preisnachlass auf den Großteil des SportScheck-Sortiments (online wie in den Filialen) sowie 30% Nachlass auf alle Filialservices und das Testequipment. Zudem können Bonuspunkte gesammelt und eingelöst werden.

➔ **Mehr Infos unter:**
<https://www.sportscheck.com/vorteilsprogramm/>

AB SOFORT MÖGLICH: Online-Prüfungen

Online-Prüfungen sind die digitale Version der klassischen, papierbasierten Prüfung. Sie bietet Prüfern die Möglichkeit, die theoretische Prüfungsabnahme rein digital durchzuführen. So muss zum einen kein Papier mehr bedruckt werden (damit leisten wir als DLRG einen Beitrag zum Umweltschutz) und zum anderen wird die Korrektur der Fragen übernommen. Damit wird für den Prüfer die Zeit für die Vorbereitung einer Prüfung sowie für die Korrektur der ausgefüllten Prüfungsbögen deutlich reduziert. Online-Prüfungen sind, sofern der angemeldete Benutzer berechtigt und der gewünschte Fachbereich (zum Beispiel Schwimmen/Rettungsschwimmen oder WRD) freigeschaltet ist, als eigener Punkt unterhalb der Prüfungsfragen zu finden. Weitere Infos findet ihr im Wiki des Internet Service Centers (ISC).



Seit Herbst 2020 können Interessierte auf baederleben.de recherchieren, wo und mit welchen Ausstattungsmerkmalen es Schwimmbäder gibt. Die dort auffindbaren und durchsuchbaren Daten bilden eine fundierte Bestandsaufnahme der Bäderlandschaft in Deutschland und sind eine wichtige Grundlage für deren künftige Weiterentwicklung.

Um Veränderungen und Entwicklungen nachvollziehen zu können, müssen die Daten aber regelmäßig aktualisiert werden. Hier kommen die Badpaten ins Spiel, die das Herzstück des Projekts sind. Jeder Nutzer kann sich als Badpate für »sein« Schwimmbad bewerben. Nach erfolgreicher Bewerbung bekommen die Paten Zugangsdaten für baederleben.de, verpflichten sich, für aktuelle und richtige Daten zu sorgen und verwalten selbstständig Änderungsvorschläge. Diese können alle Nutzer einreichen und so die Datenbank mitgestalten und auf dem neuesten Stand halten. Bislang zählen die Projektverantwortlichen der Hochschule Koblenz schon mehr als 250 Badpaten, die knapp 400 Bäder betreuen. Mindestens 174 Patenschaften für Bäder lagen zu diesem Zeitpunkt nachweisbar in der Verantwortung von DLRG Mitgliedern. »Das ist klasse, dass sich unsere Mitglieder und Gliederungen auch in diesem Projekt engagiert einbringen. Nur mit einer guten und gesicherten Datengrundlage können die nötigen Veränderungen in der Bäderlandschaft angegangen werden«, sagt DLRG Präsident Achim Haag. Die Aktiven der DLRG sind aber natürlich in noch viel mehr Bädern im Einsatz. So zählten 2020 fast 1.500 Schwimmbäder zu den Wachgebieten der Wasserretter. Deshalb appelliert Haag: »Unterstützt Bäderleben wann immer möglich und werdet Badpate für euer Schwimmbad. Der damit verbundene Aufwand ist gering, der Beitrag aber von großer Bedeutung für uns alle, die wir auf die Bäder angewiesen sind.«

Du kennst dein Schwimmbad wie deine eigene Westentasche? Dann bewirb dich als Badpate per E-Mail an baederleben@hs-koblenz.de.

Anzeige

Octocopter Drohne RKM 8X

- Zustand wie neu, weniger als 40 Flugstunden
- entwickelt von der Firma Rotorkonzept für Militär, Behörden und Industrie
- Made in Germany
- extrem belastbare und leichte Vollkarbon-Rahmenbauweise
- flugstabil auch unter widrigen Einsatzbedingungen
- Gewicht 2,6 kg, 1 kg Traglast, Gimbal für Sony Alpha + eingebaute Pilotenkamera
- vollständiger Zubehörsatz, zwei Akkus, Transportkiste



Neupreis: 12.520 EUR, Verkaufspreis: 7.500 EUR

Achtung: Dieses Angebot gilt nur für den Kauf durch eine Gliederung der DLRG!
Kontakt per Mail: soehnke.streckel@googlemail.com

Bürgermeisterforum in Neumünster

Mit den DLRG Bürgermeisterforen etablierte der Bundesverband vor fünf Jahren eine wichtige Veranstaltung im Kampf für den Erhalt und Neubau von Bädern. Nach rund zweijähriger Zwangspause konnte das zweitägige Bürgermeisterforum in Neumünster (Schleswig-Holstein) Mitte August stattfinden.

Rund 20 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister erlangten in verschiedenen Vorträgen von der Betriebskostentoptimierung bis hin zu Beispielen des erfolgreichen Bäderbetriebs und -erhalts aus anderen Kommunen des Landes wertvolle neue Erkenntnisse. Hinzu kamen Vorträge von DLRG Pressesprecher Achim Wiese zur Arbeit der DLRG und aktuelle Zahlen zur Bäderstatistik. Prof. Dr. Lutz Thieme von der Hochschule Koblenz ergänzte mit einer Präsentation zum Bäderbestand und zum Projekt »Bäderleben«.

Zusammen mit dem schleswig-holsteinischen Landesverbandspräsidenten, Jochen Möller, wies DLRG Präsident Achim Haag immer wieder eindrücklich auf die Bedeutung der Bäder als Bildungs- und

Kulturstätten hin. »Das Forum dient den kommunalen Vertretern einerseits dazu, durch die verschiedenen Fachvorträge

Forums. »Der Mix aus finanziellen Konzepten und kreativen Lösungen hat den Kommunen hoffentlich einige neue Wege



Prof. Dr. Lutz Thieme präsentiert das Projekt »Bäderleben«.

detaillierte Informationen und Hintergründe zu erfahren und andererseits zum Gedankenaustausch zusammenzukommen«, sagte Haag im Rahmen des

aufgezeigt«, zog auch Jochen Möller ein positives Fazit von der Veranstaltung. Das nächste Bürgermeisterforum ist bereits im September in Hessen geplant.

DLRG bringt die »Waterkant« ins Glas

Ob Süß-, Salz- oder Chlorwasser, manchmal sogar Eiswasser – egal, in welcher Form: Wasser ist das Lieblingselement der DLRG. Und das gibt es seit Kurzem sogar fürs Glas.

Der Husumer Mineralbrunnen bringt in Zusammenarbeit mit den Lebensrettern ein neues Markenwasser auf den Markt. Unter der Markenbezeichnung »Waterkant« kommt das Wasser, das aus den Brunnen des Unternehmens stammt, mit drei unterschiedlichen Kohlensäurezusätzen als »Ebbe«, »Flut« und »Sturmflut« auf den Markt. Das Wasser soll vorwiegend in Glasflaschen für den gehobenen Getränkehandel und die Gastronomie angeboten werden und trägt daher ein elegant-reduziertes Etikett, das auch an die maritime Verbindung zwischen den Partnern erinnert. Zusätzlich kann die DLRG das Rückenetikett für eigene Botschaften und Imagewerbung nutzen. Thomas Drerup, Geschäftsführer des Husumer Mineralbrunnens, sieht

eine große Schnittmenge für die Kooperation: »Von Anfang an war uns als nachhaltig orientierter Mineralbrunnen wichtig, unsere neue Marke mit einem sinnvollen gesellschaftlichen Thema zu verbinden. Mit der DLRG und ihrem Motto »Wasser lieben – Leben retten« haben wir den idealen Partner gefunden. Schließlich unterstützen wir dabei auch die Lebensrettung direkt vor unserer Haustür.«

Als Produzent und Abfüller bringt der Partner einige Expertise in der Zusammenarbeit mit humanitären bzw. gemeinnützigen Organisationen mit. So bestehen auch Beziehungen zu den Seeretttern oder Viva con aqua. Für die DLRG zahlt es sich gleich doppelt aus. Neben der öffentlichen Sichtbarkeit auf dem Etikett unterstützt der Verbraucher mit jeder gekauften Flasche auch wirtschaftlich die DLRG. Darüber hinaus setzt das mittelständische Unternehmen auch in anderer Hinsicht Zeichen. Die Produktion, aber auch Logistik und sons-



Foto: Husumer Mineralbrunnen

tige Geschäftsprozesse, sind über entsprechende Prozesse und Ausgleichsmaßnahmen klimaneutral gestaltet. Das Unternehmen erfüllt die europäischen Vorgaben für die Herstellung von Bio-Produkten und ist gemäß IFS Food Standard zertifiziert.

Aktionstag Wasser(S)paß voller Erfolg

Auf dem Außengelände der Grundschule Sander Straße in Bergedorf stürmten rund 70 Kinder des zweiten Jahrgangs sechs ausgewählte Stationen rund um die Wassergewöhnung.

Es gab verschiedene Wasserbassins, an denen die Kinder auf unterschiedliche



Foto: Malten Stolze

Weise mit Wasser in Kontakt kamen. Zum Beispiel wurden die Kinder spielerisch aufgefordert, sich mit dem Gesicht dem Wasser zu nähern, die Augen geöffnet zu halten und ins Wasser auszuatmen.

Kreativ ausleben konnten sie sich an einem Zaun, an dem sie aus Alltagsmaterialien ein Wasserlabyrinth konstruierten. Es gab aber auch »trockene« Stationen zu den Grundfertigkeiten beim Gleiten, Springen und Tauchen. Auf einer Mattbahn trainierten die Kinder ihre Körperspannung, indem sie wie Baumstämme rollten oder paarweise »Schubkarre« fuhren. An anderer Stelle wurde die Rolle vorwärts mit Kopfsteuerung geübt. Das Highlight zum Abschluss waren Rasensprenger, durch die die Kinder nach Herzenslust toben durften.

Aufgebaut und betreut wurde der Parcours durch das DLRG/NIVEA Team der DSG mit Unterstützung von Helfern aus dem Schulelternrat und der TSG Bergedorf. Alle Übungen stammten aus der Broschüre »Wasser(S)pass – Schritt für Schritt vorbereitet auf die erste Schwimmstunde«, die alle Kinder anschließend mit nach Hause nehmen durften. So können sie mit ihren Eltern weiter am Thema Wasser arbeiten. Broschüre und Konzept findet ihr unter dlrg.de/wasserspasp.



Foto: Thorben Windeler

Lass es krachen

Musiker Robbi Pawlik, besser bekannt als »Bademeister Schaluppke«, gibt mitten auf dem Wasser im Freibad Westerstede den Takt vor. Die Aufnahme entstand bei Videodreharbeiten für den neuen Seepferdchen-Song, den Pawlik für die DLRG komponiert, getextet und unterstützt von Sängerin Daniela Wutte und zahlreichen Kindern aufgenommen hat. Der Musiker, der auch Mitglied der DLRG Westerstede ist, leistet mit diesem Song seinen Beitrag zur Bewältigung der Schwimmausbildungskrise infolge der Corona-Pandemie. Uraufgeführt werden Song und Video bei der Bundestagung 2021 in Dresden.

Anzeige

AUF DIE PLÄTZE, *Mokka*, LOS!

OPEL MOKKA - KURZFRISTIG VERFÜGBAR



FÜR MTL.
329€
IM NEUWAGEN-ABO

OPEL MOKKA | 1.2 L DIRECT INJECTION TURBO | 130 PS | BENZINER

DAS NEUWAGEN-ABO: 12 Monate Vertragslaufzeit // inkl. 20.000 km Freilaufleistung
// inkl. KFZ-Versicherung & -Steuer // inkl. Überführungskosten // inkl. Zulassungskosten
// keine Anzahlung // keine Schlussrate

Limitierte Stückzahl. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. 20.000 - 30.000 km Freilaufleistung (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 24.08.2021.

MeinAutoAbo | Tel.: 0234 95128-40 | www.meinautoabo.de

Mein Auto Abo
powered by Athletic Sport Sponsoring



Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.



Unwetterkatastrophe in Westdeutschland

Mitte Juli 2021 sorgte Wettertief »Bernd« in vielen Regionen Deutschlands für extreme Niederschläge. Innerhalb kürzester Zeit regnete es vor allem am Mittwoch, den 14. Juli, stellenweise weit über 150 Liter auf den Quadratmeter. Besonders betroffen waren Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Der anhaltende Starkregen ließ zuvor ruhig fließende Bäche zu reißenden Strömen ansteigen und über die Ufer treten. Talsperren liefen über, Dämme brachen. Die Wassermassen rissen Autos und ganze Häuser mit sich. Die Stromversorgung und das Mobilfunknetz brachen zusammen. Autobahnabschnitte überspülten und wurden unpassierbar. Brücken samt Bahngleisen stürzten ein. Ganze Ortschaften waren von der Außenwelt abgeschnitten.

Die Bilder, die spätestens am Folgetag durch die Medien gingen, zeigten ein unvorstellbares Zerstörungsszenario und machten fassungslos. Anwohner standen plötzlich ohne Hab und Gut da. Über 180 Menschen verstarben, viele gelten als vermisst. Bereits in der Nacht zum Donnerstag machten sich erste Wasserrettungszüge der DLRG auf den Weg in die betroffenen Gebiete. Das Lagezentrum in der Bundesgeschäftsstelle in Bad Nenndorf und die Koordinierungsstellen der Landesverbände wurden rund um die Uhr besetzt.

»Die Lage vor Ort ist wahrlich dramatisch. Für unseren Verband ist das eine der größten Herausforderungen in seiner Geschichte«, so DLRG Präsident Achim Haag, der selbst in Rheinland-Pfalz lebt.





Zwar hatten bereits im Vorfeld die Wetterdienste schwere Unwetter vorhergesagt, mit diesem Ausmaß über mehrere Länder hinweg rechnete jedoch niemand. Darin bestand auch eine der Herausforderungen vor allem für die Einsatzkräfte. Stefan Albrecht, Präsident des Landesverbands Nordrhein, erklärt: »Diese Ad-hoc-Situation und die vielen parallel betroffenen Orte machten eine Koordinierung und vor allem ja auch eine Erfassung und Priorisierung der Einsätze schwierig. Das war mit klassischen Hochwassereinsätzen, wie wir sie kennen, nicht zu vergleichen.« Viele der in den jetzt betroffenen Gebieten lebenden Anwohner sind Hochwasser mehr oder weniger gewöhnt, wenn auch nicht in diesem Ausmaß. Nun waren jedoch plötzlich zur selben Zeit auch Gebiete betroffen, die normalerweise wenig Hochwasser führten. »Und es war ja nicht nur das Hochwasser, sondern auch die teils gewaltige Zerstörung durch die Flutwelle, die mitgerissenen Gegenstände und den mitgeführten Schlamm«, ergänzt Albrecht.

Koordinierung vor Ort

Konzentrierten sich die Aufträge zu Beginn noch auf die Menschenrettung durch Wasserrettungszüge sowie die Deichverteidigung, stand wenig später die Evakuierung von Menschen im Fokus, die durch die Wassermassen in ihren Häusern eingeschlossen waren. Vor allem Strömungsretter – auf strömende Gewässer, Wildwasser und Hochwasser spezialisierte Wasserretter – sowie Retter der hubschraubergetriebenen Wasserrettung kamen in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen zum Einsatz. Am Nürburgring wurde ein großer Bereitstellungsraum eingerichtet, in dem die DLRG die Versorgung und Logistikaufgaben übernahm. Dort sammelten sich außerdem viele der Einsatzkräfte, die aus anderen Bundesländern angereist waren. So waren letztlich rund 30 Wasserrettungszüge aus den Landesverbänden Berlin, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Westfalen an den Hochwassereinsätzen beteiligt. Immer wieder wurde in diesem Umfeld Kritik laut, Helferinnen und Helfer stünden nur tatenlos herum. Richard Bergsch, Leiter Einsatz des Landesverbandes Nordrhein, verdeutlicht, dass das Warten auf den Einsatz in solchen Situationen dazugehöre. Im organisierten Katastrophenschutz gehe es darum, Menschenleben zu schützen und zu retten, was freilich auch für die Helferinnen und Helfer gelte. Ein unkoordiniertes Vorgehen in Katastrophengebieten birgt ein unnötiges Sicherheitsrisiko für die Einsatzkräfte. Da sich die Lage immer wieder kurzfristig ändert, kann es vorkommen, dass Einsatzkräfte in Bereitschaft bleiben und nicht aktiv sind. Nur so ist eine durchgehende Einsatzbereitschaft vor Ort garantiert.

Ständige Ungewissheit

Michael Seimetz, stellvertretender Leiter Einsatz im Landesverband Rheinland-Pfalz und Leiter Einsatz der Ortsgruppe Andernach, war als einer der Ersten vor Ort. An besagtem



Fotos (4): Dirk Wäin



Bereitstellungsraum am Nürburgring.



Im Hintergrund sind aufgeschwemmte Gastanks zu sehen.



Viele Brücken sind zerstört.



Mittwoch gegen 19 Uhr erfolgte die Alarmierung durch die Leitstelle Koblenz. Sofort machten sich die Kameraden mit vier Einsatzfahrzeugen auf den Weg zur Autobahn 61 in Richtung Köln. »Wir hatten zwar gehört, dass über 150 Liter pro Quadratmeter angekündigt waren, aber das hat keiner ins Verhältnis gesetzt – auch nicht die Bevölkerung«, so Seimetz. Schon die Anfahrt erwies sich als äußerst kompliziert. Viele der Abfahrten waren bereits überspült. Fast 100 Kilometer Umweg mussten die Einsatzkräfte in Kauf nehmen, ehe sie ihren Einsatzort erreichten: Schuld im Landkreis Ahrweiler. Insgesamt sieben unpassierbare Zuwege machten die Anfahrt nicht leicht. Die örtliche Feuerwehr hatte wenigstens einen rund sieben Kilometer langen Waldweg ausgemacht und führte die Kameraden rund um Seimetz zu ihrem Einsatz. Als sie das Ufer der Ahr mitten im Ort erreichten, breitete sich vor ihnen ein Bild der Zerstörung aus. Die sonst ruhige Ahr hatte sich in einen reißenden Strom verwandelt. Die Einsatzkräfte teilten sich auf und suchten Haus für Haus nach Überlebenden ab. War ein Haus durchsucht, markierten sie es anschließend. »Diese ständige Ungewissheit und die Dunkelheit machten den Einsatz äußerst kompliziert. Besondere Sorge machten uns die aufgeschwemmten Außengastanks, die die Fluten mit sich gerissen hatten«, beschreibt Seimetz die Situation. »Der Geruch und das Zischen des austretenden Gases waren schon beunruhigend; ein Funke und es wäre noch schlimmer gekommen«. Die ganze Nacht hindurch arbeiteten sich die Einsatzkräfte durch die Straßen – ohne Pause. Am nächsten Morgen bilanzierten sie 32 Evakuierungen und elf Lebensrettungen.

Die Lage in den betroffenen Gebieten wird vermutlich noch Monate angespannt bleiben. Die DLRG hat ihren Einsatz abgeschlossen und ist nur noch punktuell vor Ort. Momentan kümmern sich befreundete Organisationen um den Wiederaufbau der Infrastruktur, Strom- und Trinkwasserversorgung oder Aufräumarbeiten.

Hohe Belastung für die Einsatzkräfte

Viele der eingesetzten Kräfte waren mitunter tagelang im Einsatz, gingen an ihre körperlichen Grenzen. Unermüdlich suchten sie nach Überlebenden, erkundeten Gebiete und sicherten andere Rettungskräfte ab. »Einer der Kameraden beschrieb die Situation als »wie im Krieg« und das traf es wohl erschreckend genau«, erzählt Seimetz. Doch die Einsätze waren nicht nur körperlich anstrengend. Vor Ort spielten sich mitunter dramatische, ja tragische Szenen ab. Denn für viele Menschen kam leider jede Hilfe zu spät. Das hinterlässt Spuren und muss erst mal verarbeitet werden. »Jeder geht damit anders um. Bei uns ist es so, dass wir nach jedem Einsatz zusammenkommen und reden. Da bekommt man schnell ein Gefühl dafür, wie es den Kameraden geht. Wenn der eine plötzlich viel stiller ist als sonst, weiß man schon, der braucht Hilfe«, so Seimetz. Seit einigen Jahren gibt es in den Landesverbänden so genannte Kriseninterventionsteams, kurz KIT. Das sind speziell

Foto: picture alliance/dpa/dpa-Pool



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (2.v.r.) und Armin Laschet (r.), Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, im Gespräch mit Helfern der DLRG.

geschulte Teams, die sich um die psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) der Einsatzkräfte kümmern. Oftmals setzen sich diese Teams aus Aktiven der Landesverbände zusammen. Der Vorteil: Sie kennen ihre Kameraden bereits sehr gut. Das ermöglicht ein Gespräch auf Augenhöhe und hilft enorm bei der Auseinandersetzung mit belastenden Einsätzen. »Wir dürfen unsere Einsatzkräfte nicht allein lassen. Daher ist unser KIT bereits während der Hochwasserlage proaktiv herausgefahren, um die Kräfte intensiv zu begleiten. Denn viele verarbeiten eine solche Situation meist erst im Nachhinein, da ist ein frühes Handeln wichtig«, betont Stefan Albrecht.

Anpassungen für die Zukunft

Die DLRG leistet im Bereich der öffentlichen Gefahrenabwehr gerade durch die vielen verschiedenen Spezialisierungen, seien es Strömungsretter, Drohnenpiloten, Einsatztaucher oder Bootsführer, einen großen und wertvollen Beitrag. Da Starkregenereignisse künftig voraussichtlich zunehmen werden, sind Anpassungen innerhalb der DLRG unabdingbar. »Unsere Palette muss breit genug aufgestellt sein. Durch unsere Spezialisierungen können wir schon gut auf bestimmte Szenarien reagieren. Jetzt gilt es, diese weiterzuentwickeln und auszubauen«, erklärt Albrecht und deutet damit auch Gespräche mit der Politik an. Bei der Helfergleichstellung müsse sich mehr tun. Die DLRG habe Ausrüstung und Boote, die andere Organisationen nicht haben. Mehr finanzielle Unterstützung seitens der Länder, insbesondere für Ausrüstung, wäre wünschenswert. Immerhin habe das Land Nordrhein-Westfalen spätestens mit Start seiner Imagekampagne für den Katastrophenschutz (»Wer kommt, wenn nichts mehr geht«) im April und den nur drei Monate später eingetretenen Ernstfall den Stellenwert der ehrenamtlichen Hilfsorganisationen erkannt.

Christopher Dolz

RHEINLAND-PFALZ STATT AUSLAND

DLRG Einheiten aus dem EU-Modul erkunden das Schadengebiet

Am 19. Juli 2021, 16:46 Uhr, erreichte ein Hilfersuchen des Gemeinsamen Melde- und Lagezentrums des Bundes und der Länder (GMLZ) das Lagezentrum des DLRG Bundesverbandes, das zu diesem Zeitpunkt bereits durchgehend durch ehrenamtliche wie hauptberufliche Kräfte besetzt war. »Geforderte Fähigkeit: fünf KdoW, geländegängig, zur Erkundung im Schadengebiet, eigene Verpflegung für fünf Tage, Anlaufpunkt BR Nürburgring, Einsatzdauer mindestens fünf Tage, Eintreffen der Kräfte sofort erforderlich«, lautete die Nachricht.

Da das EU-Modul »Flood Rescue using Boats« (eine gemeinsame Auslandseinheit von DLRG und THW) über entsprechende Fähigkeiten der Fahrzeuge sowie das notwendige Personal ver-

wacht Schwarzwald und Feuerwehren aus Baden-Württemberg, abgearbeitet wurden.

Das Szenario in den Orten entlang der Ahr war auch für die einsatzerfahrenen Kräfte der DLRG mehr als eindrücklich. »Erleben der Bevölkerung, hören, aber auch riechen waren in einem Umfang vorhanden, der sich mit keinem anderen Hochwasserereignis der letzten rund 20 Jahre annähernd vergleichen lässt«, so Einheitsführer Michael Hohmann. »Die Wucht an Zerstörung von Infrastruktur, die Betroffenheit der Bevölkerung, die oft beim Abbruch der Häuser zuschauen musste, stellte eine völlig neue Dimension dar«.

Die Auswahl der Kräfte sowie die Anforderung an die Erfahrung und Ausbildung hat sich im Einsatzfall bewährt. Für Führungskräfte war die Mindestqualifikation »Zugführer«, auch wenn sich die Zahl der zu führenden Kräfte auf vier beschränkte. »Durch die hohen Ausbildungsstandards der Zugführer in der DLRG konnten wir gewährleisten, dass einerseits die fachliche Anforderung für die Erkundung unbekannter Lagen sichergestellt werden konnte, aber auch die kompetente Wahrnehmung der Führungsaufgabe unter hohem Stress gewährleistet war«, so der Leiter Einsatz der DLRG, Alexander Paffrath.

Gefahren erkennen

Die Aufbereitung der Erkundungsergebnisse für den KatS-Stab war ebenfalls Aufgabe der Führungskräfte: Welche Gefahren an welcher Stelle gilt es besonders ins Auge zu fassen und zuerst zu bearbeiten? Auf dieser Basis wurden die Erkundungsergebnisse am Folgetag durch die Bundeswehr sowie das THW abgearbeitet und weitere Gefahren konnten zumindest vermieden werden.

Nach fünf Tagen im Schadengebiet kehrten die Kräfte wohlbehalten wieder zurück. »Wir sind uns sicher, einen wertvollen Beitrag zur Abarbeitung der Lage geleistet zu haben, auch wenn wir uns nicht mit unserer Kernaufgabe Wasserrettung beschäftigt haben«, bilanziert Hohmann. Die Zusammenarbeit vor Ort mit allen Organisationen war vorbildlich und von Vertrauen in die Fähigkeiten und guter Kollegialität geprägt.

Michael Hohmann



Foto: Dirk Wehn

fügt und ein möglicher Auslandseinsatz während der laufenden Lage durch Entscheidung auf Regierungsebene ausgeschlossen war, haben die Verantwortlichen nach einer ersten Verfügbarkeitsabfrage der Einsatzkräfte die Bereitschaft der DLRG signalisiert und um die Fähigkeit »Einsatz von Drohnen« ergänzt. Am 20. Juli 2021 kam der Auftrag zur Durchführung; die voralarmierten Kräfte wurden alarmiert. Das Zusammenspiel zwischen Einsatzkräften und den Beschäftigten im Referat 2 – Einsatz – der Bundesgeschäftsstelle lief mustergültig, sodass der Abmarsch in Bad Nenndorf um 10:00 Uhr Richtung Landkreis Ahrweiler beziehungsweise Bereitstellungsraum Nürburgring erfolgen konnte.

»Völlig neue Dimension«

Nach der in der ersten Phase in Katastrophenlagen durchaus üblichen Suche und Koordinierung (Wer sind wir, was können wir und was sollen wir konkret tun?) erfolgte eine Zuordnung zur Mobilien Führungsstelle (MoFüSt) Baden-Württemberg, die dem KatS-Stab in Ahrweiler dem Sachgebiet S2 (Lagedarstellung) zuarbeitete. Die Einsatzaufträge wurden für noch unbekannte Schadenlagen erteilt, die in eigener Verantwortung durch die Einsatzkräfte der DLRG, gemeinsam mit der Berg-



Foto: Nils Vorsatz

BETROFFENE GLIEDERUNGEN

»Es war praktisch nichts mehr zu retten«

Die Flut kam auch für viele DLRG Ortsgruppen in den betroffenen Gebieten schnell und zerstörte von jetzt auf gleich alles, was man sich über Jahre aufgebaut hatte. Viele Gliederungen stehen vor dem Nichts. An gewohnten Tätigkeiten wie Schwimmausbildung wird über Monate nicht zu denken sein.

DLRG Bad Neuenahr-Ahrweiler

Am späten Abend des 14. Juli gegen 23 Uhr traf die Flutwelle in Bad Neuenahr-Ahrweiler ein. »Der Wasserstand allein war nicht das Zerstörerische, sondern die gewaltige Strömung, die Autos und Bäume mitriss und Uferbereiche, Straßen, Brücken und Häuser wegspülte«, berichtet Harmen Eckert, Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe. Die gesamte Infrastruktur des Ortes war plötzlich unterbrochen, zwei überspülte Kläranlagen sowie zahlreiche Öltanks entleerten sich in die Fluten. Erst am nächsten Morgen wurde das Ausmaß nach und nach ersichtlich. Das Schwimmbad im Stadtteil Bad Neuenahr, in



Zerstörtes Material: Nur noch die Flossen unten im Schrank könnten gereinigt und wiederverwendet werden.

Fotos: Harmen Eckert/DLRG Bad Neuenahr

An einen Ausbildungsbetrieb wie vor der Katastrophe ist in den nächsten Monaten nicht zu denken. »Der größte Verlust betrifft nicht unser Material, das können wir wiederbeschaffen«, meint Eckert. Viel schlimmer sei, dass die Schwimmbäder und auch die Schwimmbecken in Hotels oder Kliniken, die ebenfalls hart



Die Flut hat das Freibad stark beschädigt.



Vom Vereinsheim ist nicht mehr viel übrig.

dem die Kameradinnen und Kameraden normalerweise ihre Schwimmausbildung durchführen, war kaum wiederzuerkennen: Die Flutwelle hatte sich einmal durch das Schwimmbad gearbeitet und alles mit einem zähen übel riechenden Schlamm überzogen. Die Gebäude des Freibads Ahrweiler, in dem auch Material der Ortsgruppe lagerte, waren durch angetriebene Bäume und Autos verwüstet, vom Inventar fehlte jede Spur. Das Feuerwehrgebäude Ahrweiler, sonst für Erste-Hilfe-Kurse genutzt, war unterspült, teileingestürzt und abrisssfähig. »Es war praktisch nichts mehr zu retten«, so Eckert.

Keine Schwimmausbildung

In den folgenden Wochen machten sich die Ahrweiler zunächst daran, im privaten Umfeld auszuhelfen und aufzuräumen. Wohnungen, die glücklicherweise nicht zerstört wurden, sollten wenigstens schnellstmöglich wieder bewohnbar gemacht werden. Der hartnäckige Schlamm ist jedoch in vielen Teilen der Stadt noch immer vorhanden.

getroffen sind, nicht mehr nutzbar sind. Man wolle nun in der nächsten Zeit schauen, ob es irgendwo nicht doch noch Schwimmflächen gibt, um wenigstens mit der Anfängerschwimmausbildung wieder starten zu können. Für das reguläre Training mache man sich dann eben auf die Suche nach anderen Orten.

Christopher Dolz

BUNDESVERBAND UNTERSTÜTZT BETROFFENE GLIEDERUNGEN

Durch das sichtbare Engagement der DLRG haben den Bundesverband aus allen Teilen der Gesellschaft Spenden in erheblichem Umfang erreicht. Diese Spendenmittel sollen nun zur Unterstützung der durch Flutwellen und Hochwasser betroffenen Gliederungen und auch der Gliederungen im offiziellen Katastrophenschutz eingesetzt werden. Dazu wird es neben einem Sonderfonds der Strukturförderung auch die Möglichkeit der pauschalen Unterstützung geben. Sollten Gliederungen darüber hinaus Bedarf haben, können sie damit gerne direkt auf den Bundesverband zugehen. Weitere Informationen folgen in einem offiziellen Rundschreiben.

ZWISCHENSTAND | DLRG Sommerkampagne 2021

»Gemeinsam den Jahrgang der Nichtschwimmer verhindern« – so lautet das Ziel unserer seit Juni laufenden DLRG Sommerkampagne, der wir in der letzten Ausgabe des Lebensretters das Topthema widmeten. Durch die Corona-Pandemie waren Schwimmbäder geschlossen bzw. nicht zugänglich und es konnten keine Anfängerschwimmkurse durchgeführt werden. Mit dieser Initiative wollen wir gemeinsam durch zusätzliche Angebote nun die Ausbildungen nachholen.



Foto: DRE

Mindestens ein ganzer Jahrgang konnte seit über einem Jahr nicht schwimmen lernen. Rund 70.000 Interessierte konnten nicht an den entsprechenden Kursen der DLRG teilnehmen – dies zeigt der statistische Jahresbericht 2020 deutlich. 70 Prozent weniger Schwimmprüfungen sind zu verzeichnen. Rund 30.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene weniger erreichten die Stufe des sicheren Schwimmers (Schwimmabzeichen Bronze, Freischwimmer). Die Pandemie allein ist zwar nicht die Ursache, sie hat die Situation jedoch drastisch verschärft. Die Enttäuschung bei Kindern und Eltern ist hoch. Unsere bundesweite Sommerkampagne macht nun Hoffnung. Christine Lambrecht, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, hat die Schirmherrschaft für die Kampagne übernommen und in einer Grußbotschaft für die Unterstützung unserer Initiative geworben. Wir haben die Ausbilder, nun brauchen wir die entsprechenden Wasserflächen und Wasserzeiten. Das Video findet ihr auf unserem Youtube-Kanal DLRG-Tube: [dlrg.de/tube](https://www.dlrg.de/tube).

Resonanz übertraf Erwartungen

Zahlreiche Gliederungen haben sich beteiligt und zusätzliche Schwimmkurse organisiert – trotz der lokal sehr unterschiedlichen und strengen Corona-Verordnungen. So mussten zwar Teilnehmerzahlen in den Kursen reduziert werden, aber immerhin findet die Schwimmausbildung wieder statt. Fast 500 unserer örtlichen Gliederungen haben bislang innerhalb kurzer Zeit ihren Ausbildungsbetrieb wieder hochfahren können und sich um eine Förderung durch den Bundesverband der DLRG beworben. Dabei hilft uns allen auch die Unterstützung durch einen externen Partner. Die BILD-Hilfsorganisation »Ein Herz für Kinder« unterstützt uns mit einer weitreichenden Öffent-

lichkeitsarbeit für dieses wichtige Thema und bringt finanzielle Mittel zur Förderung ein. Auch das hat unsere Erwartungen übertroffen und wir bedanken uns seitens des Präsidiums ausdrücklich bei »Ein Herz für Kinder«.

Mitmachen lohnt sich

Es ist noch nicht zu spät. Der ursprünglich bis Ende September angedachte Zeitrahmen kann in Abstimmung mit dem Präsidialrat, also allen Landesverbänden und dem Bundesverband, bis zum Jahresende ausgedehnt werden. »Wenn die Kampagne gut läuft – und das ist ja der Fall –, werden wir sie bis Jahresende verlängern«, erklärt der Leiter Ausbildung im Präsidium, Dr. Dirk Bissinger. »Der entsprechende Antrag ist schon unterwegs. Ein Grund mehr, sich auf jeden Fall noch zu bewerben und mitzumachen – auch wenn es nur ein Kurs sein sollte, jede einzelne Maßnahme zählt und hilft!«, so Bissinger weiter.

Was wird gefördert?

Insgesamt stehen den teilnehmenden Gliederungen drei verschiedene Fördermöglichkeiten zur Verfügung – alle sind mit geringem bürokratischem Aufwand verfügbar. Die erste Förderung ist ein Materialpaket, das sämtliche Materialien enthält, um einen Anfängerschwimmkurs durchzuführen. Nach Beantragung wird das entsprechende Paket direkt an die Gliederung verschickt. Die zweite Möglichkeit ist eine finanzielle Förderung für anfallende Kosten. Das können zum Beispiel Kosten für die Anmietung von Wasserflächen, Eintrittsgebühren für Ausbilder oder Zuschüsse für finanzschwache Familien sein. Die dritte Förderung erfolgt auf Basis der abgenommenen Schwimmabzeichen (Seepferdchen und Schwimmabzeichen Bronze). Weitere Informationen zur Sommerkampagne unter [dlrg.de/sommerkampagne21](https://www.dlrg.de/sommerkampagne21) sowie im Internet Service Center (ISC) im Bereich Ausbildung.

Schon heute ein großes Dankeschön, an alle die mitgemacht haben und noch mitmachen werden – es lohnt sich, denn jeder Schwimmer ist ein Nichtschwimmer weniger!

Christopher Dolz



Über die Sommerkampagne sprechen wir ausführlich in unserem DLRG Podcast #045 mit dem Leiter Ausbildung, Dr. Dirk Bissinger. In der darauffolgenden Episode #046 erzählt uns Yvonne Kloiber von der DLRG Wedding-Prenzlauer Berg, wie das Ganze in der Praxis aussieht. Die Folgen findet ihr unter [dlrg.de/podcast](https://www.dlrg.de/podcast).



DIE GENERATION VON MORGEN | DLRG Kampagne zur Mitgliederbindung und -gewinnung

Seit Jahren beobachten wir eine zurückgehende Schwimmfähigkeit in Deutschland. Nun hat die Pandemie seit über einem Jahr dafür gesorgt, dass die Schwimmbildung vollständig zum Erliegen kam und die Lage sich damit nur noch verschlimmerte. Zehntausende Kinder lernten nicht das sichere Schwimmen. Doch auch das Vereinsleben fand größtenteils nicht mehr statt. In der Folge haben wir einen Mitgliederderrückgang zu beklagen – erstmals seit vielen Jahren. Für den Bundesverband also höchste Zeit, in die Offensive zu gehen.

Mitte August starteten wir mit einer groß angelegten Online-Kampagne. Dazu laufen Anzeigen beispielsweise auf *Spiegel Online*, auf *FAZ.de* oder in den sozialen Medien, um einerseits neue Mitglieder zu gewinnen, andererseits aber natürlich aktuelle Mitglieder auch zu halten. Zudem machen wir mit der Kampagne auf die prekäre Lage der Schwimmfähigkeit aufmerksam und stellen diese klar in den Fokus. Denn zur Schwimmbildung sind nicht nur Lernbegierige nötig, sondern eben auch ausreichend Ausbilderinnen und Ausbilder.

Für den Aha-Moment sorgen

Auf verschiedenen Motiven zeigen wir echte Überflieger, von der Ärztin über die Business-Frau bis hin zum Fitness-Influencer. Die sehen zunächst erst mal toll aus, sie wirken sympathisch und wecken Emotionen. Doch gemeinsam teilen sie einen Makel: Sie alle sind Nichtschwimmer. Damit sie nicht untergehen, haben wir ihnen auf den Motiven Schwimmflügel verpasst. Ja, in der DLRG Ausbildung nutzen wir eigentlich keine Schwimmflügel. Doch dieser Bruch in der Bildsprache erzeugt die nötige Aufmerksamkeit, symbolisieren die Auftriebsmittel doch jedem sofort: »Da kann jemand nicht schwimmen« und darum geht es ja letztlich.

Die Kampagne soll Mitglieder motivieren, weiterzumachen und auch in diesen schwierigen Zeiten dranzubleiben. Sie soll aber auch neue potenzielle Mitglieder ansprechen und Lust aufs Ehrenamt machen. Darüber hinaus flankieren wir damit die bereits seit einiger Zeit laufende DLRG Sommerkampagne für die Schwimmbildung (s. Seite 14).

Wir müssen etwas tun

Doch wie kam es eigentlich zu dieser Aktion? Auf Wunsch der DLRG Landesverbände wurde die Verbandskommunikation damit beauftragt, eine Kampagne mit dem Ziel zu entwickeln, den angesprochenen Mitgliederschwund zu stoppen. Schnell war klar, dass dies rein ehrenamtlich, aber auch hauptamtlich, nicht umzusetzen sein wird. Es sollte in jedem Fall jemand Externes dazukommen, »der das Ganze von außen, aus einer neutralen Sichtweise, nicht mit der DLRG Brille ansieht. So bekommen wir ein ganz anderes Ergebnis«, erklärt Holger Sturm, stellvertretender Leiter Verbandskommunikation und für das Projekt zuständig.

Also holte man sich die Unterstützung der Werbeagentur »Kochstrasse« aus Hannover. Gemeinsam wurde in verschiedenen Workshops ein Konzept entwickelt, bei dem vor allem Bilder im Vordergrund standen, die sofort Aufmerksamkeit erzeugen sollten. Bilder, die vielleicht nicht der Norm entsprechen und für den Aha-Moment sorgen. Das Ergebnis sieht ihr hier auf der Seite oder es ist euch vielleicht schon in den sozialen Medien begegnet, wo die Anzeigen bereits laufen. Wir laden euch herzlich ein, euch ebenfalls an der Kampagne zu beteiligen und den Werbedruck zu erhöhen. Macht mit!

Christopher Dolz

Jetzt kommt ihr ins Spiel

Im Internet Service Center (ISC) findet ihr einiges an Material der Kampagne. Die Dateien liegen in der Dokumenten App im Bereich Verbandskommunikation, Werbekampagne. Zum Material gehören neben den Plakaten zum Ausdrucken auch jede Menge Social-Media-Formate wie Videos und Storys. Macht regen Gebrauch davon!

DLRG BUNDESTAGUNG 2021

Alle vier Jahre im Oktober findet sie statt, die DLRG Bundestagung. Neben der Weichenstellung für die kommenden vier Jahre steht für die Delegierten in Dresden unter anderem auch die Wahl des Präsidiums auf der Tagesordnung. Die könnte nun historisch werden.

sichtigt unsere aktuelle Vizepräsidentin, Ute Vogt, dieses Amt zu übernehmen.

Damit die Tagung auch ordnungsgemäß abläuft, leitet ein sogenanntes Tagungspräsidium die Bundestagung. Dieses arbeitet die Tagesordnungspunkte ab, er-

teilt Teilnehmenden das Wort, stellt die Beschlussfähigkeit fest oder leitet die Wahlen. Weitere Details und Einzelheiten findet ihr in unserer Satzung ab § 12.

Rück- und Ausblick

Fast die Hälfte der zurückliegenden Wahlperiode prägte eine Pandemie den Großteil des DLRG Vereinslebens. Zwar engagierten und engagieren sich weiterhin viele in für die DLRG eher untypischen Tätigkeitsfeldern wie Teststationen oder Impfzentren. Einen Mitgliederrückgang verhinderte dies jedoch nicht.

Über ein Jahr lang fand keine Schwimmbildung statt. In der Folge entstand mindestens ein ganzer Jahrgang an Nichtschwimmern. Getreu dem Motto der diesjährigen Bundestagung, »Wasser lieben – Leben retten«, wird es Aufgabe der kommenden Jahre sein, diesen Ausbildungsrückstau abzubauen, neue Mitglieder zu gewinnen und bestehende zu binden sowie insbesondere die Kapazitäten in der Schwimmbildung zu erhöhen.



Foto: Denis Foerner

DLRG Bundestagung 2017 in Hamburg-Bergedorf

Was ist die Bundestagung?

Sie ist als höchstes Beschlussgremium die Vertretung der Mitglieder der DLRG. Sie setzt sich zusammen aus den Mitgliedern des Präsidiums, den Landesverbandspräsidenten sowie den von den 18 Landesverbänden – entsprechend ihrer Mitgliederzahlen – gewählten und entsandten Delegierten.

Was wird da beschlossen?

Die Bundestagung beschließt grundsätzliche Fragen der Verbandspolitik und Organisation. Dazu gehören zum Beispiel Satzungsänderungen oder Beschlussfassungen über Anträge. Darüber hinaus genehmigt sie den Haushaltsplan und stellt den Jahresabschluss fest.

Wie eingangs erwähnt, wählen die rund 150 Stimmberechtigten zudem das Präsidium und ihre Stellvertreter. Erstmals in der Geschichte der DLRG könnte dieses Präsidium künftig eine Frau anführen. Wie wir in Ausgabe 2/21 des Lebensretters berichteten, beab-

Wer stellt sich zur Wahl?		Stellvertreter*innen
Präsidentin	Ute Vogt	
Vizepräsident*innen	Anika Flöte Dr. Dirk Bissinger Hans-Hermann Höltje Jörn H. Linnertz Thomas Matthews	
Schatzmeister	Sören Harpel	Carolin Limbach Günther Seyfferle Michael Wagner
Ausbildung	Christian Landsberg	Dr. Christoph Freudenhammer Astrid Kamps Uwe Baurhenne
Einsatz	Alexander Paffrath	Jens Schmidt Alexander Lustig Alexander Kille
Bundesarzt	Dr. Norbert Matthes	Dr. Dorothea Dill Raik Schäfer
Verbandskommunikation	Frank Villmow	Holger Sturm Michael Grohe Achim Wiese
Justitiar	Andreas Bernau	Michael Brüggemann n.n.
Rettungssport	Carsten Schlepphorst	Dr. Martin Braun

HISTORISCHE UN-RESOLUTION

25. Juli wird zum Welttag der Ertrinkungsprävention

Ertrinken ist weltweit eine der häufigsten Todesursachen. Jährlich versterben daran mehr als 236.000 Menschen. Die Dunkelziffer ist allein durch die dramatischen Schicksale der Flüchtlinge auf dem Mittelmeer, verheerende Naturkatastrophen in Asien oder wenig zuverlässige Zahlen aus Entwicklungsländern vermutlich hoch.

Der Anstieg dieser Zahlen sowie die intensive Zusammenarbeit lebensrettender Verbände und Institutionen haben die Weltgesundheitsorganisation (WHO) nun dazu veranlasst, eine Resolution zur weltweiten Ertrinkungsprävention zu verabschieden – erstmalig in ihrer Geschichte. »In Zusammenarbeit mit der WHO haben viele Länder, insbesondere Bangladesch, Irland



und das Vereinigte Königreich, über mehrere Jahre hinweg gezielt auf die UN-Resolution hingewirkt«, sagt Dr. Detlev Mohr, Vizepräsident der DLRG und Präsident der International Life Saving Federation of Europa (ILS-E). »Es kommt nicht häufig vor, dass in der UN-Generalversammlung etwas einstimmig angenommen wird. Das ist auch ein Verdienst der guten Vorarbeit sowie emotionaler und eindringlicher Vorträge in den Gremien der UN«, so Mohr weiter.

Damit appelliert die WHO eindringlich an die nationalen Regierungen, mehr Maßnahmen als bisher gegen das Ertrinken zu ergreifen. Insbesondere die Benennung einer zentralen nationalen Anlaufstelle und ein nationaler Plan zur Ertrinkungsprävention mit messbaren Zielen, angepasst an den jeweiligen Rechtsrahmen sowie die Aufklärungsprogramme in Schulen, hätten oberste Priorität.

DLRG ist bereits sehr aktiv

Die DLRG zeigt durch ihre Arbeit in vielen Aufgabenbereichen, wie aktive Präventionsarbeit aussehen kann. Im Zentrum steht dabei, bereits im frühen Kindesalter auf einen sicheren und angstfreien Umgang mit dem Element Wasser hinzuarbeiten. Das Erlernen der Baderegeln, verschiedene Projekte zur Aufklärung von Eltern und Kindern über die Gefahren am Wasser wie die NIVEA-Kindergartentage oder eine einheitliche Beflaggung an Badeabschnitten fördern das Verhindern von Ertrinkungsfällen.

Weitere Infos sowie die Resolution im Original findet ihr auf who.int/campaigns/world-drowning-prevention-day/2021

Anzeige

OTODOLOR®

Stoppt den Schmerz, schont das Ohr.

Ohne Konservierungsmittel



Ohrenschmerzen nach dem Baden oder Tauchen?

Otodolor direkt hilft:

- Schützt die empfindliche Haut im Gehörgang vor dem Eindringen von Wasser und Keimen
- Lindert Ohrenschmerzen, Reizungen oder Juckreiz im Ohr
- Beugt sanft vor: Einfach kurz vor dem Baden oder Tauchen anwenden



Weitere Informationen finden Sie unter www.otodolor.de

Otodolor® direkt. Zur unterstützenden Behandlung von Entzündungen des äußeren Gehörganges (Otitis externa). Zur Linderung von Ohrenschmerzen und Beschwerden wie Reizungen und Juckreiz, wie sie häufig durch chlorhaltiges Wasser, Tauchen oder Wind verursacht werden. Auch zur vorbeugenden Anwendung vor und nach dem Baden oder Tauchen. Lesen Sie die Packungsbeilage, bevor Sie dieses Medizinprodukt anwenden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Ihren Arzt oder Apotheker.

8001641-01-0520 / 105x297

INFECTOPHARM
Wissen wirkt.



Foto: Arno Schwamberger

DLRG ZWISCHENBILANZ 2021

Mindestens 184 Ertrunkene seit Jahresbeginn

In den ersten sieben Monaten des Jahres 2021 sind in deutschen Gewässern mindestens 184 Menschen ertrunken. Das sind vier weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. »Die Zahl der Ertrunkenen ist zumeist sehr wetterabhängig. Das spiegelt sich in den erfassten Zahlen besonders mit Blick auf den Sommer wider«, erklärte Achim Haag, Präsident der DLRG. Die Todesfälle durch Ertrinken stiegen trotz des leichten Gesamtrückgangs mit Blick allein auf die Sommermonate an: Ertranken im Juni und Juli des Vorjahres (bis zum Stichtag 21. Juli) mindestens 95 Menschen, waren es nun 116 Menschen. Das sind rund zwei Drittel aller bisherigen Ertrinkungsfälle in 2021.

Von den 184 ertrunkenen Personen sind im Ländervergleich in Bayern mit 29 Fällen (-5 im Vergleich zum Vorjahr) die meisten Opfer zu beklagen, gefolgt von Baden-Württemberg mit 23 (-1) und Mecklenburg-Vorpommern mit 21 (+12). »Der auffällig starke Anstieg in Mecklenburg-Vorpommern ist vor allem durch eine gestiegene Zahl an Badeunfällen in der Ostsee zu erklären«, so Haag. An den deutschen Küstengewässern sind demnach 16 Personen infolge eines Badeunfalls ums Leben gekommen, darunter 15 an der Ostsee und eine Person in der Nordsee. Im Vorjahr ertranken mit zehn Personen etwas weniger Menschen im Meer als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (drei in der Nord-, sieben in der Ostsee).

Unfallschwerpunkt Binnengewässer

Die meisten Unfälle ereignen sich weiterhin im Binnenland – insbesondere an ungesicherten Badestellen. Über 75 Prozent der bislang Ertrunkenen starben allein in Seen und Flüssen. Während in Flüssen die Zahl auf 53 (74) zurückging, stieg die Zahl im Zusammenhang mit Badeunfällen an Seen von 64 auf 86 an. »An Flüssen und Seen sind in den wenigsten Fällen Rettungsschwimmer im Einsatz. Ein simples Badeverbotsschild

reicht nicht aus, um Menschen vor dem Sprung ins unbewachte und vor allem unbekannte Gewässer abzuhalten. Wir betonen daher immer wieder unsere Bereitschaft, mit Kommunen oder Landkreisen zusammenzuarbeiten, um die Binnengewässer ein Stück sicherer zu machen«, erklärt Haag. Weiterhin sind Menschen in Kanälen (11), Teichen (5), Bächen (3), Pools (2), Gräben (1), Hafenbecken (1) und sonstigen Gewässern (4) (z.B. Rückhaltebecken) ertrunken. In Schwimmbädern fanden mit zwei Bade Gästen vergleichsweise wenige den nassen Tod. Die Todesopfer der verheerenden Flutkatastrophe in Westdeutschland sind nicht Teil der aktuellen Zwischenbilanz. »Hierzu liegen der DLRG aktuell keine Daten vor, wie viele Menschen in den Hochwassergebieten dem Ertrinkungstod zum Opfer fielen«, sagte der DLRG Präsident.

Anzahl der Lebensrettungen gestiegen

Mit insgesamt 66 Lebensrettungen bis Mitte August liegt die Anzahl erfolgreicher lebensrettender Einsätze bereits im Sommer nah an der Gesamtzahl des Vorjahres (71). So konnten etwa in Schönhagen drei Rettungsschwimmer der DLRG einer Mutter und ihrem 9-jährigen Sohn das Leben retten. Das Kind hielt sich zunächst im knietiefen Wasser zwischen zwei Bühnen einer Badeinsel am Schönhagener Strand auf. Die Mutter beobachtete ihren Sohn von der Wasserkante aus und eilte ihm zu Hilfe, als er durch eine Unterströmung hinausgezogen wurde. Ein weiterer Badegast erkannte die lebensbedrohliche Situation, setzte den Notruf ab und informierte umgehend eine Wachstation der DLRG. Drei Rettungsschwimmer eilten sofort zur Einsatzstelle, schwammen beiden Opfern entgegen und konnten sie sicher an Land bringen. Nach einem Gesundheitscheck in der Notaufnahme bedankte sich die Mutter bei den Rettungsschwimmern und erklärte, dass sie es aus eigener Kraft nicht mehr zurück an Land geschafft hätte.

Fabian Preuss

Drei neue Rettungsboote für den Wasserrettungsdienst

Durch die großzügigen Zuwendungen dreier Spender kann die DLRG seit diesem Sommer auf drei neue Rettungsboote für den Wasserrettungsdienst an Nord- und Ostsee zurückgreifen.

Zusammen mit Vertretern des DLRG Bezirks Bremerhaven nahm Achim Wiese, Leiter Fundraising im Bundesverband, Anfang August die Bootstaupe auf den Namen »Fiddi Oelkers« vor. An der Wasserrettungsstation in Wremen wurde der Spender von seiner Familie und der DLRG mit der Bootstaupe überrascht. »Die Überraschung ist meiner Frau und der DLRG gelungen«, zeigte sich Dieter Oelkers erfreut. Auch der Testfahrt konnte der Spender einiges abgewinnen. »Zum einen ist es sehr eindrucksvoll, was man mit diesem Boot alles machen und erreichen kann, zum anderen macht es auch sehr viel Spaß, damit zu fahren. Die Badegäste können sich sehr sicher fühlen«, sagte Oelkers weiter.

Das gespendete Boot ist für den Einsatz im DLRG Bezirk Bremerhaven am Strandabschnitt Wremer Tief vorgesehen. »Die sogenannten IRB (Inflatable Rescue Boats) sind für den Einsatz an den rund 90 Wasserrettungsstationen der Nord- und Ostseeküste unerlässlich und kommen insbesondere an Stränden und Badeabschnitten mit hohem Besucheraufkommen zum Einsatz, um ein möglichst schnelles Eingreifen zu ermöglichen«, erklärte Achim Wiese. Durch die Spendensumme von rund 15.000 Euro konnte neben dem Rettungsboot zusätzliches Material,

bestehend aus mehreren Rettungswesten, Helmen und einem Funkgerät, für den Einsatz im Wasserrettungsdienst bereitgestellt werden.



Testfahrt mit dem neuen IRB »Rita Schöne«.



Auch die »Fiddi Oelkers« wurde sogleich auf die Probe gestellt.

Bereits seit Juni sind im Wasserrettungsdienst an der Ostseeküste zwei neue Rettungsboote im Einsatz. Durch Zuwendungen in Höhe von jeweils 12.500 Euro verhalfen die beiden Spenden den Wasserrettern seit Beginn der Hauptsaison zur Verbesserung ihrer Wachsausrüstung. Am Strand von Grömitz wurden die Bootstauen auf die Namen »Rita Schöne« und »Uwe H. Lamann« durchgeführt. Die Namen gehen auf die verstorbenen Lebenspartner der Spender zurück. »Im Ernstfall zählt jede Sekunde. Alle großzügigen Spenden helfen unseren Gliederungen und Wachstationen enorm, ihren Wachauftrag erfolgreich und effizient durchzuführen«, so Wiese.

Die Wohltäter selbst sind der DLRG schon seit vielen Jahren verbunden und freuen sich, mit ihren Spenden die ehrenamtliche Arbeit zu unterstützen. Wiese: »Der genaue Einsatzort der Boote wechselt von Jahr zu Jahr und hängt davon ab, wo diese am dringendsten benötigt werden. So können die gespendeten IRB immer an den zu berücksichtigenden Stränden zur Rettung von Menschenleben zum Einsatz kommen.« *Fabian Preuss*

Anzeige

FRISIAN SAILING COMPANY

SEGELFREIZEIT

FÜR GRUPPEN VON 10 BIS 90 PERSONEN

VIDEO & INFO:
WWW.FRISIAN-SAILING.DE/DLRG
 WATTENMEER - IJsselmeer - OSTSEE



Nachgefragt ...

bei Sven Walser



»Staat und Gesellschaft sind auf Hilfsorganisationen wie die DLRG angewiesen«

Sven Walser, bekannt unter anderem durch seine Rolle als Kuno Eggers in der NDR-Serie »Neues aus Büttenwarder«, ist inzwischen – wie auch schon Galileo-Reporter Harro Füllgrabe und NDR-Moderator Hinnerk Baumgarten – Botschafter der DLRG. Wir haben beim Schauspieler nachgefragt, wie er das Schwimmen erlernt hat, warum er Botschafter geworden ist und was ihn mit der DLRG verbindet.

In »Neues aus Büttenwarder« spielst du unter anderem in einer Szene mit, in der deine Figur beinahe ertrinkt. Wie war die Szene für dich?

Das war aufgrund der Beschaffenheit der Serie eine Situation, die ich versucht habe, spielerisch zu lösen. Aber in Wirklichkeit kann ich natürlich nicht viel darüber erzählen, wie sich jemand fühlt, der in eine Notsituation gerät. Ich kann zum Glück gut schwimmen und habe es früh erlernt.

Vorbild nehmen sollte. Der Bau von Bädern ist Bundessache und gehört zur Daseinsvorsorge.

Du warst früher auch eine Zeit lang im Rettungssport der DLRG aktiv. Wie sind deine Erinnerungen an diese Zeit?

Ich nahm unter anderem an den Deutschen Meisterschaften der DLRG teil; ich würde tippen Anfang der 1980er- oder Ende der 1970er-Jahre. Wir waren aus sportlicher Sicht nicht allzu erfolgreich, aber sehr erfolgreich bei der Feier danach. Da hat unter anderem die Band Karat gespielt. Die Party war gigantisch gut.

Bei deinem Sohn hast du direkt erlebt, wie wichtig eine frühzeitige und gute Schwimmausbildung ist. Wie hast du ihm das Schwimmen beigebracht?

Mein Sohn wäre im Alter von circa drei Jahren beinahe ertrunken. Damals wurde er zum Glück sehr schnell von einem aufmerksamen Mitbürger gerettet. Mit etwa vier Jahren habe ich ihm das Schwimmen beigebracht, weil ich das durch diese Vorfahrung schnell ändern wollte. Er hat es dann schnell erlernt und das war sehr wichtig.

Warum hast du zugesagt, Botschafter der DLRG zu werden?

Wir sehen jetzt in der Pandemie-Zeit, wie bedeutend ein gut organisierter Staat und eine gut organisierte Gesellschaft ist. Wir sehen auch, wie der Staat trotz aller Organisation auf Hilfsorganisationen wie die DLRG angewiesen ist, die zum Beispiel beim Impfen tatkräftig unterstützt hat. Die DLRG und andere Organisationen sind daher von großer Bedeutung, weshalb ich mich gerne engagiere.

Vielen Dank für das Gespräch.



Schauspieler Sven Walser in »Neues aus Büttenwarder«.

Wer hat dir das Schwimmen beigebracht?

Mir hat meine Mutter im Alter von fünf Jahren im damals neu gebauten Hallenbad Süd in Bremen das Schwimmen beigebracht. Damals wurden noch Bäder gebaut in der Bundesrepublik. Und das ist etwas, was sich unsere Regierung auch zum

Leute in der DLRG

»Adler Winni« zieht die Flagge ein

Nach 38 Jahren beendet **Winfried Herbig** seine aktive Zeit als Rettungsschwimmer. Für den 73-Jährigen fing alles in Großenbrode kurz vor Fehmarn an. Der Lehrer aus dem Siegerland entdeckte nach einer vom Bezirk Siegen-Wittgenstein besetzten Wache seine Leidenschaft und Passion für das Ehrenamt.



Foto: Nils Christian Herbig

Winfried Herbig (2.v.r.) geht nach 38 Jahren in Ruhestand.

Nach der Grenzöffnung ging es gen Osten, wo er nach einer Zwischenstation im Ostseebad Heiligendamm auf der Insel Rügen in Sellin sein Wirkungsfeld fand. Über 25 Jahre sorgte er von da an für die Sicherheit am und auf dem Wasser. Einige Einsätze sind bis heute unvergessen, von der Vermisstensuche über Erste-Hilfe-Leistungen bis hin zu erfolgreichen Wiederbelebungen. Viele Menschen verdanken ihm sein Leben. Zu einigen hält er noch immer Kontakt.

Wenn die Gesundheit es zulässt, will er nächstes Jahr nach Sellin – nach so langer Zeit ist das Loslassen doch schwer. Es war schon sehr emotional für mich, dies alles nun als Wachgänger und Sohn miterleben. Angefangen als kleiner »Wachläufer«, über gemeinsame Wachen, durfte ich nach mehreren Jahren persönlicher »Rettungsschwimmer-Auszeit« meinen Vater auf seinem letzten offiziellen Wachdienst begleiten: 14 Tage gemeinsame »QualityTime« und ich könnte nicht stolzer sein auf sein Lebenswerk.

Nils Christian Herbig/red



Gerd Bauer gibt Amt als Landesverbandspräsident ab



Foto: DLRG Saar

30 Jahre lang führte **Dr. Gerd Bauer** die Geschicke des Landesverbands Saar. Auf eigenen Wunsch hin trat er beim Landesverbandstag im Juli nicht erneut an. »Ich habe dieses Amt mit Freude und Stolz wahrgenommen und konnte mich dabei auf die vielen verlassen, die mich solidarisch und freundschaftlich unterstützt haben. Aber alles hat seine Zeit.

Jetzt sollen Jüngere meine Arbeit fortführen«, so Bauer. Dagmar Heib übernimmt das Amt.

Foto: adobe stock/Michael Filippio

In seine Amtszeit fällt unter anderem der Neubau der Rettungswach- und LV-Zentrale mit Ausbildungszentrum in Saarbrücken-Burbach. Ein Projekt, das zwischen 1998–99 mit einem Kostenaufwand von rund 1,1 Millionen Euro errichtet wurde, wobei zwei Drittel der Kosten über Eigenmittel und Spenden finanziert wurden.

Katrin Angnes/red



Neuwahlen in Bayern

Auch im größten deutschen Bundesland zeichnete sich ein Führungswechsel ab. Ingo Flechsenahr übergibt sein Amt an **Dr. Manuel Friedrich**. In seinem Schlusswort zur Tagung bat der Bayreuther um kooperative Zusammenarbeit und bot an, jederzeit Ansprechpartner für alle Gliederungen sein zu wollen: »Ich möchte in der Verbandsarbeit Transparenz leben und mich intensiv für die Stärkung der DLRG Strukturen der einzelnen Ebenen einsetzen.« Er hoffe, in vier Jahren auf eine ebenso erfolgreiche Wahlperiode wie die vergangene zurückblicken zu können.



Foto: DLRG Bayern

Dr. Manuel Friedrich leitet künftig die DLRG Bayern.

Michael Förster/red



Hessen bestätigen ihren Präsidenten

Am 15. Mai trafen sich der Landesverbandsvorstand und Delegierte aus den Bezirken und Kreisverbänden zur alle drei Jahre stattfindenden Landestagung Hessen – coronabedingt rein digital. Für den Vorstand stellte sich **Michael Hohmann** als Präsident mit einem fast identischen Team erneut zur Wahl. Nur Jens Hunsche, der anstelle des nicht mehr zur Wahl stehenden Rudolf Keller als Vizepräsident kandidierte, kam neu hinzu. Für sein langjähriges Engagement wurde Keller zum Ehrenmitglied ernannt und erhielt zudem die Auszeichnung Gold mit Brillant.

Matthias Klaus verstorben

Die DLRG trauert um einen verdienten Kameraden. **Matthias Klaus**, der im Alter von 54 Jahren, für uns alle unfassbar, am 8. August 2021 von uns ging. Matthias unterstützte seit 1998 die DLRG e.V., indem er allen DLRG-Gliederungen einen kostenfreien Internetauftritt ermöglichte. Er stellte sein Wissen und seine Infrastruktur für den DLRG Server zur Verfügung und trug wesentlich zum Aufbau des heutigen DLRG Internetangebots bei. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie und allen Angehörigen.



DLRG Gliederungen nehmen endlich wieder Trainingsbetrieb auf

Monatelang tat sich wenig in den Schwimmhallen. Kein Geplantsche, kein Anfeuern beim Training, keine freudestrahlenden Gesichter jener, die endlich ihr Abzeichen in Händen hielten. Doch Ende Mai sollte es nun endlich wieder losgehen.



Foto: DLRG Lübeck e.V.

Zuletzt fand die Schwimmbildung im Zentralbad im September 2020 statt.

DLRG LÜBECK NIMMT TRAININGSBETRIEB IN FREIBÄDERN WIEDER AUF

»Unser Ziel ist es, in diesem Sommer möglichst viele Kinder zu sicheren Schwimmern auszubilden«, erklärt Heike Sönnichsen, stellvertretende Technische Leiterin Ausbildung der DLRG Lübeck. Um dieses Ziel zu erreichen, haben die Ausbilder Konzepte für die Durchführung von Kompaktkursen zum Erwerb des Deutschen Schwimmabzeichens Bronze entwickelt. Am 25. Mai startete das Training in den Freibädern Schlutup und Moisling. Jeweils dienstags und donnerstags findet die erste Trainingsstunde ab 17 Uhr für die Bronze-Kompaktkurse statt. In Stunde zwei am Dienstag trainieren die angehenden Juniorretter sowie die JETis. Auch die Wettkampfgruppe ist wieder eifrig dabei. Die wöchentliche Anmeldung erfolgt über das Lehrgangsportal auf der Internetseite der DLRG Lübeck unter luebeck.dlrg.de/lehrgaenge. Aufgrund geltender Hygienevorschriften und begrenzter Teilnehmerzahl ist die Anmeldung Pflicht. »Wir freuen uns sehr, dass wir endlich wieder Schwimmen und Rettungsschwimmen trainieren können«, so Frauke Werner, Technische Leiterin Ausbildung, sichtlich begeistert.

Carlotta Derad/red

AUCH IN LILIENTHAL GEHT ES WEITER

Der erste Lockdown war vorüber, die Ausbildung konnte weitergehen. Zumindest bis zum nächsten Lockdown ab Oktober 2020. An eine Durchführung von Schwimmkursen war nicht zu denken. Seit Anfang Juni können nun immerhin 56 Kinder mit der Schwimmbildung in Lilienthal bei Bremen durchstarten. Hinsichtlich des umfangreichen Hygienekonzepts im Hallenbad Lilienthal sind sich die Ausbilder einig: »Wir wollen vermeiden, dass wir die Kurse aufgrund der Corona-Erkrankung eines Teilnehmers vorzeitig abbrechen müssen. Diesmal müssen die Kurse erfolgreich beendet werden. Zu viele Kinder stehen auf den Wartelisten und alle sollen die Chance erhalten, Schwimmen zu erlernen.« Die dadurch gestiegenen Kosten konnten glücklicherweise durch großzügige Spenden aufgefangen werden.

Stefanie-Meyer Prieue/red

DLRG EISENACH VERDOPPELT AUSBILDUNGSKAPAZITÄT

Große Erleichterung machte sich bei den Thüringern breit, als das Hallenbad Aquaplex wieder für Vereine öffnete. »Im vergangenen Jahr konnten wir praktisch keinen Anfängerschwimmkurs anbieten«, erklärt Heike Weiland, Technische Leiterin. Da die Warteliste immer länger wurde, entschlossen sich die Eisenacher, ab Ende Juni zwei Seepferdchenkurse an einem Tag hintereinander anzubieten. Den zeitlichen Aufwand nehmen sie dabei gern in Kauf, um möglichst vielen jetzt das Schwimmen beibringen zu können – schließlich konnte vergangenes Jahr deutschlandweit fast ein ganzer Jahrgang keine Kurse besuchen.

Die zweite große Baustelle betreffe die Ausbildung von Rettungsschwimmern. Hier gilt es, einen einjährigen Rückstand aufzuholen. Manche Freibäder in Thüringen öffnen aktuell nicht, da es an Personal zur Absicherung des Badebetriebes fehle. Dabei müssen nicht nur neue Rettungsschwimmer ausgebildet, sondern auch Prüfungen wiederholt werden. Daher gibt es hier ebenfalls zwei Rettungsschwimmkurse direkt hintereinander.

Steffen Schulze/red



Foto: Malik Weiland/DLRG Eisenach

Schwimmbildung vor Corona durch die DLRG Eisenach.

HYBRID IN DIE NÄCHSTE LEGISLATUR

Landesverbandstagung Nordrhein

Eigentlich war der LV-Tag schon für letztes Jahr geplant. Pandemiebedingt musste er jedoch verschoben werden. Rund ein Jahr später fand die Veranstaltung nun endlich am 19. Juni in der Kölner LANXESS arena statt – analog wie digital. Für seine Verdienste wurde der scheidende Landesverbandspräsident Reiner Wiedenbrück mit der Spoden-Gedächtnis-Plakette, der Ehrenmitgliedschaft und -präsidentschaft geehrt.

Die Kulisse, vor der die Landesverbandstagung stattfand, war beeindruckend und surreal zugleich. In der normalerweise rund 18.000 Gäste fassenden Arena versammelten sich unter dem großen Videowürfel in der Mitte lediglich einige wenige des Organisationsteams, des ehemaligen und designierten Landesverbandsvorstands sowie geladene Gäste. Alle anderen Teilnehmenden waren per Video zugeschaltet. Die Inzidenzzahlen zum Zeitpunkt der Tagung hätten letztlich sicher mehr Gäste zugelassen, das konnte während der Organisation im Vorfeld jedoch niemand ahnen.



Foto: Alexander Forstreuter

Führungswechsel: Der scheidende LV-Präsident Reiner Wiedenbrück (l.) und sein Nachfolger Stefan Albrecht.

Neuwahlen

Da sie für die kommende Amtsperiode nicht mehr zur Wahl standen, berichteten Reiner Wiedenbrück, LV-Ärztin Gabriele Geffroy sowie Michael Grohe, Leiter Verbandskommunikation, noch ein letztes Mal aus ihren Bereichen. Stefan Albrecht als designierter Nachfolger Wiedenbrücks hatte sich bereits lange Zeit auf seine Kandidatur vorbereitet und im Vorfeld innerhalb des LVs viele Gespräche geführt. Obgleich innerhalb des Verbandes schon recht bekannt, gab er einen Überblick über seine bisherigen Aufgaben. Anschließend legte er dar, wie er sich die Zukunft des Landesverbands vorstelle: Stärkung des ehrenamtlichen Fundaments im Verband und das Verständnis des Landesverbands als Dienstleister für seine Gliederungen. Einen ausführlichen Bericht über die LV-Tagung lest ihr in der Regionalausgabe Nordrhein unter: dlrg.de/lebensretter

stemu/red

Anzeige

DLRG Testzentrum Bäderhaus schließt

Als Anfang März die Anfrage der Landesregierung Rheinland-Pfalz an die Hilfsorganisationen zur Unterstützung beim Aufbau von Teststellen einging, war die Entscheidung in der Ortsgruppe Bad Kreuznach schnell getroffen.

Schwimmbäder waren seit Langem geschlossen, die Schwimm-ausbildung nicht möglich und auf vieles musste der Verein plötzlich verzichten. Nach einer kurzen Anfrage bei der Badgesellschaft stand mit dem Bäderhaus nicht nur eine optimale Location zur Verfügung, sondern auch drei Mitarbeiter, die bereit waren, hier ehrenamtlich zu unterstützen.



Foto: DLRG Bad Kreuznach

Hygienekonzept, Ablaufpläne, Einweisungen, IT und nötiges Material musste kurzfristig organisiert werden. Vom ersten Tag an war das Team eingespielt, führte während seines Einsatzes mehrere Tausend Schnelltests professionell durch und brachte damit ein Stück mehr Sicherheit in diese schwierige Zeit.

Zum Sommer hin öffneten Schwimmbäder und Wachstation am Rhein wieder, sehr zur Freude der Rettungsschwimmer, die nun dort gebraucht wurden. Da parallel auch in der Stadt mehr Testzentren entstanden waren, entschloss sich die Ortsgruppe, ihr Testzentrum Anfang Juni zu schließen.

Rüdiger Otto/red

> www.nordseeheilbad-cuxhaven.de

Cuxhaven NORDSEEHEILBAD



Die Nordseeheilbad Cuxhaven GmbH sucht eine/n

Fachangestellte/n für Bäderbetriebe und Rettungsschwimmer/in (m/w/d)

- :: **Voraussetzungen:** Bereitschaft zur Arbeit an Wochenenden und Feiertagen; Interesse an einer vielseitigen und abwechslungsreichen Tätigkeit in einem attraktiven Umfeld; Flexibilität, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit und Spaß am Umgang mit Gästen
- :: **Arbeitszeit:** Vollzeit, 39 Wochenstunden
- :: **Vergütung:** TVöD (VKA)

> Ihre Bewerbung richten Sie bitte schriftlich an die:
Nordseeheilbad Cuxhaven GmbH | Personalabteilung
Cuxhavener Straße 92 | 27476 Cuxhaven
 Informationen unter Telefon 047 21/404-123
 oder unter E-Mail: bewerbung@tourismus.cuxhaven.de

Bundesweit erstes Elektrofahrzeug im Wasserrettungsdienst Küste

Auch an der Küste hat bei der DLRG nun die Elektromobilität Einzug gehalten. An der Lübecker Bucht freut sich die DLRG Haffkrug-Scharbeutz über das erste Fahrzeug mit vollelektrischem Antrieb, das im Zentralen Wasserrettungsdienst Küste zum Einsatz kommt.

Neben der allgemeinen Verbandsarbeit nutzen die Wasserretter den eVito Tourer von Mercedes-Benz während der Saison als Mannschaftstransportwagen und als Einsatzfahrzeug. »Da wir in unserem Einsatzgebiet meistens viele kurze Strecken fahren, bot sich diese Technologie an«,



V.l.n.r.: Christoph Niemann und Chrisitan Buhk, 1. und 2. Vorsitzende der DLRG Haffkrug-Scharbeutz, freuen sich über das neue elektrische Einsatzfahrzeug.

betont der erste Vorsitzende Christoph Niemann. Die Idee, ein Elektrofahrzeug in den Dienst zu stellen, hatten die Ostholsteiner schon länger. Allerdings war es gar nicht so einfach, das richtige Model II zu finden. »Das Thema Elektromobilität kommt zwar mehr und mehr ins Rollen, allerdings ist das Angebot an geeigneten Kleinbussen nicht sehr groß«, stellt Niemann fest.

Rund 60.000 Euro kostete die Anschaffung, bei der die Scharbeutzer glücklicherweise kräftig unterstützt wurden. Die AktivRegion Innere Lübecker Bucht sowie die Gemeinden Scharbeutz, Timmendorfer Strand, Sierksdorf und Ratekau, in denen die Arbeit der Ortsgruppe hauptsächlich stattfindet, beteiligten sich großzügig an dem Projekt.

Neben dem Aspekt der Umweltfreundlichkeit betont der zweite Vorsitzende, Christian Buhk, einen weiteren Punkt: »Wir wollen und müssen uns zukunftsweisend aufstellen, wenn wir für unsere Partner in der Region, aber vor allem für die vielen Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer, die im Rahmen des ZWRDK aus ganz Deutschland zu uns kommen, attraktiv bleiben wollen.«

Christian Buhk/red

Einsatz von Drohnen in der Wasserrettung

Anfang August war ich bei der DLRG Bodman und habe dort »Drohnenpezialist« Jonas Ballinger getroffen, den ich seit letztem Sommer von den Dreharbeiten zur Rettungshundestaffel kenne (Ausgabe 3/20). Von ihm erfuhr ich mehr zum Thema »Einsatzmöglichkeiten von Drohnen in der DLRG«.

Bereits mit 11 Jahren sammelte Jonas, dem Fotografieren schon immer Spaß gemacht hat, seine erste Flugerfahrung. Ab da wuchs die Begeisterung und aus dem anfänglichen Hobby entstand der Plan, nach seiner mittleren Reife ein Kleinunternehmen für Luftbild-Dienstleistungen zu gründen und Drohnenaufnahmen für Fotografen, Architekten, Landwirte oder Hotels anzubieten.

Bei welchen Bedingungen kann die Drohne fliegen?

Bis der Wind kräftiger wird – es kommt natürlich auf die Drohne an. Auch bei der Reichweite liegen die Modelle zwischen

sieben und zehn Kilometern. Je nachdem wie schnell man fliegt, hält der Akku zwischen sieben und 25 Minuten.

Was können Drohnen in der DLRG zur Rettung von Menschen beitragen und worin liegt der Vorteil gegenüber Rettungshunden?

Die Drohne kann das Wasser optimal von oben abfliegen und deshalb sehr gut Menschen auf dem Wasser finden. Bei guten Wetterbedingungen kann die Drohne sogar fünf Meter tief ins Wasser sehen. Der Vorteil gegenüber Rettungshunden liegt darin, dass die Drohne sehr schnell das Wasser überblicken und große Flächen absuchen kann. Es gibt sogar Systeme, die anzeigen, wo die Drohne schon gesucht hat. Einen Nachteil haben sie aber bei dichten Waldflächen.

Wie würdest du die Drohnen am besten einsetzen?

Ich würde die Drohnen jeweils an die Einsatzleitung koppeln. Am effektivsten



wäre eine Live-Übertragung in den Einsatzleitwagen.

Bei meinem Besuch reagierten die Rettungshunde ziemlich entspannt auf die Drohne. Die Hunde wurden an die Drohne gewöhnt und so ist die Zusammenarbeit sehr gut möglich. Somit können sie sich toll ergänzen. Ich bin gespannt, ob sich die Drohnen in der DLRG durchsetzen und ich bald mal wieder eine über den Bodensee flitzen sehe.

Tim Feil (11)

Bootstaufe in Bad Zwischenahn

Zwar hat die DLRG Bad Zwischenahn eine neu aufgebaute Einsatztauchergruppe, der fehlte jedoch noch das eine oder andere Einsatzmittel. Zu den größeren Wünschen zählte zum Beispiel ein IRB (Inflatable Rescue Boat). Diesen Wunsch erfüllte nun das ortsansässige Unternehmen »Rügenwalder Mühle« mit einer großzügigen Spende.

Die wendigen IRBs mit ihren 30 PS starken Außenbordmotoren haben sich seit Jahrzehnten im Einsatz bewährt und sind aus dem Wasserrettungsdienst nicht mehr wegzudenken. Anfang Juni taufte der Geschäftsführer des Lebensmittelproduzenten, Michael Hähnel, das Boot auf den Namen »Rote Mühle 1«. An der Indienststellung nahmen coronabedingt nur wenige offizielle Vertreter von Polizei, Rettungsdienst, Feuerwehr sowie Bürgermeister Dr. Arno Schilling und Kurdirektor Dr. Norbert Hemken teil.

Foto: DLRG Bad Zwischenahn



Bootstaufe der »Rote Mühle 1«

Hähnel übergab noch während der Taufe zusätzlich einen Scheck in Höhe von 5.000 Euro für die Schwimmausbildung. Schließlich seien durch die Corona-Krise viele Schwimmkurse nicht möglich gewesen. »Das wird an den Binnengewässern noch für viele Probleme sorgen«, fürchtet Hähnel.

Das neue IRB musste sich bereits kurze Zeit nach Indienststellung unter Beweis stellen. Während Übungsfahrten kam es schon zweimal zu richtigen Einsätzen. Im ersten Fall galt es, einen Einsatztaucher im Rahmen einer Sachbergung zur Einsatzstelle zu transportieren. Im anderen Fall war ein sinkendes Boot auf dem Zwischenahner Meer Grund für den Einsatz. Glücklicherweise war bei dem Leihboot lediglich der Motor ausgefallen. Schnell konnten die Einsatzkräfte das Boot bergen und in die Obhut des Bootsverleihers Renken zurückgeben.

Ralf Zimmermann/red

NEUERSCHEINUNG

**Das Lehrbuch
zur Ausbildung von
Einsatztauchern**



Autoren: Hubertus Bartmann, Karola Roolf, Norbert Stoffer; mit einem Geleitwort von Prof. Dr. med. Claus-Martin Muth, Universitätsklinikum Ulm

Format DIN A4, 262 Seiten, vierfarbig, 153 Abbildungen, 15 Tabellen, Hardcover, Fadenheftung

Preis: **39,90 €**

Bestellung: www.fwdv8.de

Anzeige



BESSERE KLIMAPOLITIK | Für die UND mit der jungen Generation!

Das Hochwasser im Juli gab einen Eindruck, welche Folgen die Erderwärmung auch in Deutschland haben wird. Und klar ist auch, dass die Auswirkungen der Klimakrise vor allem zukünftige Generationen tragen werden, obwohl sie an den politischen Entscheidungen von heute nicht beteiligt sind.

Aus diesem Grund darf die Bekämpfung der Klimaerwärmung nicht in die Zukunft verschoben werden – es muss bereits jetzt effektiver gehandelt werden. So urteilte im März auch das Bundesverfassungsgericht und erklärte das Klimaschutzgesetz der Bundesregierung von 2019 als verfassungswidrig. Das Urteil wurde mit Begeisterung von der DLRG-Jugend, die sich bereits seit Jahrzehnten mit verschiedenen Maßnahmen und Projekten für besseren Umweltschutz engagiert, aufgenommen und kommentiert. Junge Menschen aus Deutschland, Bangladesch und Nepal hatten neben der Umweltorganisation BUND Verfassungsbeschwerden eingelegt und die Bundesregierung aufgefordert, nicht nur Ziele zu vereinbaren, sondern wirksamere Maßnahmen zur Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad zu ergreifen. Die Senkung des globalen Temperaturanstiegs auf dieses Niveau ist das Minimum, um die Auswirkungen des Klimawandels weltweit und für künftige Generationen zu regulieren. Die Kläger*innen kritisierten, dass die Erreichung des 1,5-Grad-Ziels mit dem Klimaschutzgesetz nicht gewährleistet sei, wodurch sie ihre Grundrechte auf Leben, körperliche Unversehrtheit, Berufsfreiheit und Eigentum in der Zukunft gefährdet sahen. Dem stimmte das Gericht zu und attestierte dem Gesetz eine Generationenungerechtigkeit. Damit bewies das höchste deutsche Gericht eine Weitsicht, wie sie in der Politik nur selten zu finden ist.

In der Urteilsbegründung heißt es, dass die vorgesehenen Klimaschutzmaßnahmen bis 2030 eine vergleichsweise milde CO₂-Einsparung beinhalten und damit die Reduktionslast mit den damit verbundenen Freiheitseinschränkungen auf die heute jungen Menschen und auf alle künftigen Generationen abgewälzt wird. Unbequemes auf später verschieben, lautete die wiederholte Taktik der Bundesregierung. Dass diese nicht (mehr) aufgeht, wurde nun deutlich.

Die anschließend eilig erfolgten Nachbesserungen der Regierung weisen zwar deutliche Impulse in die richtige Richtung auf, bleiben aber weit hinter den Erwartungen zurück, da lediglich ambitioniertere Ziele und weniger konkrete Maßnahmen zu deren Erreichung festgelegt wurden. Passende Maßnahmen konkret zu definieren und umzusetzen, bleibt nun Aufgabe der nächsten Regierung. Dabei müssen Kinder und Jugendliche sowie deren Interessenvertretungen umfassend beteiligt werden.

Für junge Menschen ist die künftige Klimapolitik ein bestimmendes Thema. Laut der Sinus-Jugendstudie von 2020 ist der Klimawandel eines der politischen Megathemen von 14- bis

17-Jährigen. Fast alle Befragten sind in hohem Maße vom Klimawandel beunruhigt und sehen das Thema als entscheidend für ihre Zukunft und die Zukunft ihrer Kinder an. Umso paradoxer scheint es, dass Kinder und Jugendliche so oft durch die ältere Generation von politischen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen werden. Doch auch die Zusammensetzung des nächsten Bundestages wird wieder ohne die Mitbestimmung von jungen Menschen unter 18 Jahren entschieden.

Junge Menschen aus verschiedenen Verbänden kämpfen bereits seit vielen Jahren für mehr Generationengerechtigkeit, nicht nur in der Klimapolitik. Auch bei anderen wichtigen Themen wie den Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie finden ihre Interessen und Bedürfnisse keine oder nur wenig Berücksichtigung. Trotz aktueller Jugendbewegungen wie Fridays for Future, die auch von der DLRG-Jugend unterstützt werden, wird eine mangelnde Repräsentation von Kindern und Jugendlichen im politischen Raum von vielen jungen Leuten beklagt. Als Begründung, wieso sie sich politisch nicht engagieren, führen die meisten Befragten laut Sinus-Studie an, dass sie keinen politischen Einfluss haben und ihnen als Minderjährige zu wenig Rechte eingeräumt werden.

Daher setzt sich die DLRG-Jugend gemeinsam mit vielen anderen Kinder- und Jugendverbänden schon lange für die Absenkung des Wahlalters und damit für das Recht auf Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen bei allen zukunftsrelevanten Themen ein. Ein Instrument, um ihnen eine Stimme zu verleihen, ist die »U18-Wahl«. Hier können Kinder und Jugendliche vor anstehenden Wahlen in ihrer Kommune, ihrem Bundesland oder zur Bundestagswahl ihr eigenes Wahllokal anmelden oder in einem bereits angemeldeten U18-Wahllokal wählen gehen und so ihrer Meinung Ausdruck verleihen. Die U18-Bundestagswahl findet in diesem Jahr am 17. September statt, die Ergebnisse werden anschließend veröffentlicht.

Die Schaffung von Beteiligungsstrukturen für Kinder- und Jugendliche ist einer der Kernpunkte der Arbeit in der DLRG-Jugend: »Auf gesellschaftliche Probleme aufmerksam zu machen und aktiv zu deren Lösung beizutragen«, ist im Leitbild verankert. Mit der partizipativen Kampagne »Saving tomorrow – ACTION for earth« werden genau diese Ziele verfolgt. Die DLRG-Jugend positioniert sich damit inner- und außerverbandlich klar für mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz, vermittelt Wissen und regt zum Mitmachen und zum Engagement an.

Anne-Kathrin Pöhler

SOZIALER MEHRWERT FÜR ALLE BETEILIGTEN

Zehn Jahre Bundesfreiwilligendienst

Für Ortsgruppen, Bezirke, Landesverbände und den Bundesverband sind die Bundesfreiwilligen seit 2011 ein wichtiger Bestandteil für die Bewältigung der vielfältigen Aufgaben in der DLRG. Für alle Seiten ist der Nutzen in gleich mehreren Hinsichten sehr groß.

Sie waren sofort dabei. Als eine der ersten Ortsgruppen engagierte sich vor zehn Jahren die DLRG in Haltern am See (Westfalen) im neu eingeführten Bundesfreiwilligendienst (BFD). »2011 hatten wir Mitglieder, die gerne ein Jahr als Bundesfreiwillige absolvieren wollten. Um ihnen für ein Jahr eine Perspektive zu bieten, sind wir als Ortsgruppe gerne beigetreten«, sagt Anne Feldmann, ehemalige Präsidentin und jetzige Ehrenpräsidentin des Landesverbandes Westfalen sowie Vorsitzende der Ortsgruppe in Haltern. Mit insgesamt 32 Bufdis, wie die Freiwilligen auch genannt werden, startete 2011 der Freiwilligendienst in der DLRG. »Die Bufdis sind in alle Aufgaben eingebunden. Dazu zählt der an erster Stelle stehende Wasserrettungsdienst, die Jugendarbeit, die Verwaltung oder die Ausbildung im Hallenbad. Selbstverständlich werden auch die persönlichen Interessen dabei berücksichtigt«, sagt Feldmann.

Für viele der Freiwilligen steht im Vordergrund, etwas Gutes tun zu wollen. Auch für die berufliche Orientierung kann das freiwillige Jahr ein wichtiger Impuls sein. Durch die Aufgabenvielfalt bei der DLRG kristallisierten sich für einige der Bundesfreiwilligen spätere Berufswünsche heraus und auch nach dem BFD bleibt der Kontakt oft bestehen. Viele bleiben der DLRG sogar als Mitglied verbunden. »Bei uns hat sich über die Jahre lediglich die Betreuung etwas verändert, da wir mittlerweile bis zu vier Freiwillige gleichzeitig haben. So findet wöchentlich eine Dienstbesprechung statt, in der die anstehenden Aufgaben durchgesprochen sowie Probleme und Wünsche der BFDler angesprochen werden«, erzählt Anne Feldmann aus dem Arbeitsalltag. »Mit einer guten Einstellung und zusätzlichen Betreuung über den Bundesverband ist das in vielen Ortsgruppen zu stemmen.«

Nachfolge für Zivildienst, FÖJ und FSJ

Eingeführt wurde der BFD am 1. Juli 2011 durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Er löste zum einen den Zivildienst ab, zum anderen fügte er sich neben dem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) und dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) ein. Zuvor gab es für die Freiwilligendienste

kein zentrales Konzept und keine zentrale Steuerung. Bei der DLRG koordiniert die Bundesakademie in Bad Nenndorf als zentrale Anlaufstelle die Bewerbungen und Belange der Freiwilligen. Die Anzahl der Bufdis stieg seit dem Jahr 2011 konstant von 32 auf 117 Bundesfreiwillige im Jahr 2019. 2020 ging die Zahl durch die Corona-Pandemie auf 99 zurück. »Wir haben den BFD attraktiv für die Freiwilligen gestaltet und trotzdem genau auf die Anforderungen in unserem Verband zugeschnitten«, erzählt DLRG Generalsekretär Ludger Schulte-Hülsmann. Neben der Personalverwaltung beinhaltet das Konzept einen strukturierten Zeitplan mit Einsatzmöglichkeiten in verschiedenen Arbeitsbereichen, Lehrgängen und als Highlight für viele Bundesfreiwillige den Wachdienst an Nord- und Ostsee. Auch finanziell wird der Dienst unterstützt.

Entlastung für das Ehrenamt

Die Einsatzorte erstrecken sich deutschlandweit von der Ortsgruppe bis zum Bundesverband. Viele der Freiwilligen hatten ihre Einsatzschwerpunkte bisher – wenn nicht unterbrochen durch die Pandemie – im Wasserrettungsdienst oder am Beckenrand. Auch in den Kindergärten leisten sie wichtige Arbeit im Bereich Aufklärung und Wassergewöhnung. »Der BFD ist auch eine Entlastung für die klassische ehrenamtliche Arbeit. Unsere Freiwilligen füllen mit ihren Vollzeitverträgen oft Lücken, die entstehen, wenn die Ehrenamtlichen durch ihre beruflichen Pflichten tagsüber gebunden sind. Insbesondere Kooperationen mit Schulen oder Kindergärten fallen jedoch genau in diese Zeit und können durch die Bundesfreiwilligen betreut werden«, betont Schulte-Hülsmann.

Seit 2011 hat sich vieles weiterentwickelt. Das Angebot wurde erweitert und die Zahl der Freiwilligen steigt konstant. Der Dienst und das Konzept haben sich bewährt – und dennoch gibt es noch Luft nach oben. »Zum einen ist die Zahl an Bewerbungen noch ausbaufähig, zum anderen haben sich viele Ortsgruppen leider bis heute noch nicht getraut, sich als Einsatzstelle anerkennen zu lassen und Freiwillige einzusetzen«, so Schulte-Hülsmann. Auch Anne Feldmann aus Haltern schlägt in die gleiche Kerbe: »Gebt den jungen Leuten die Chance, ein Jahr in unsere DLRG reinzuschmecken. Sie lernen das soziale Vereinsleben kennen und leisten für jede Ortsgruppe einen wichtigen Beitrag.« Aktuell gibt es bundesweit 161 Einsatzstellen mit bis zu 15 Freiwilligenplätzen pro Stelle.

Fabian Preuss



Hilfe zur Selbsthilfe

Krisenfälle wie die Corona-Pandemie und jüngst die Unwetter-Katastrophe im Juli halten uns immer wieder vor Augen, dass viele auf derartige Ereignisse nicht vorbereitet sind. Oft kann man jedoch vorbereitet sein und die Folgen von Notlagen minimieren – und das noch bevor staatliche Hilfe greifen kann. Die DLRG bietet hierzu unterschiedliche, sich ergänzende Ausbildungsprogramme an, die sich nicht nur an die eigenen Mitglieder richten, sondern an alle Bürgerinnen und Bürger. Damit sorgt die DLRG für eine gute Vorbereitung und verbessert die Sicherheit der Bevölkerung.

Von Herzensrettern und Lebensrettern

Das »Herzensretter«-Programm hat zum Ziel, die Laienreanimationsquote in Deutschland zu erhöhen und damit Menschenleben zu retten. Helfen kann jeder, auch schon in jungen Jahren. Aus diesem Grunde stehen wir mit diesem Projekt für eine regelmäßige Ausbildung in der Herz-Lungen-Wiederbelebung bereits ab der 7. Klasse ein.

Darüber hinaus fördert das Programm Jugendliche durch die Übernahme von Verantwortung als Junior-Trainer. Zeitgleich wird durch den Peer-Group-Ansatz die Akzeptanz des Programms bei den Jugendlichen erhöht. Die kurze Programmdauer ermöglicht einen vielfältigen, flexiblen Einsatz und einen breiten Zugang zur Bevölkerung.

Erste Hilfe

Neben der unmittelbarsten lebensrettenden Maßnahme der Notfallmedizin, der Herz-Lungen-Wiederbelebung, gibt es viele weitere Maßnahmen, die ein Leben retten oder Folgeschäden verhindern können. Die wichtigsten Handlungspfade für Laien werden in einem standardisierten Lehrgang zusammengefasst, dem Erste-Hilfe-Lehrgang. Der Schwerpunkt liegt auf einfachen Maßnahmen, die unkompliziert durch jedermann durchgeführt werden können. Die Kursinhalte decken dabei die am häufigsten auftretenden, möglicherweise lebensbedrohlichen Erkrankungen und Verletzungen ab.

NEU: EH mit Selbstschutzhinhalten

Neben den bekannten Lehrgängen der Ersten Hilfe (EH), haben die Hilfsorganisationen gemeinsam mit dem Bund ein Programm entwickelt, das die Bevölkerung auf außergewöhnliche Notlagen vorbereitet. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Vorbereitung und Herstellung der Handlungsfähigkeit unter Ressourcenmangel beziehungsweise über einen längeren Zeitraum hinweg, weil weiterführende Hilfe aufgrund der Schadenlage erst verzögert eintrifft. Ausgebremst durch die Corona-Pandemie fand leider erst Mitte Juli die Schulung für Einweiser in das neue Programm statt, sodass die Ausbildung in Kürze starten kann. Dann können die drei Module zur Ersten Hilfe für Kinder, persönlichen Vorsorge und erweiterten Ersten Hilfe bei außergewöhnlichen Notlagen die Bevölkerung auf zukünftige Ereignisse vorbereiten.

Insgesamt trägt die DLRG also mit ihren Lehrgängen zur Sicherheit der Bevölkerung bei und versetzt alle Teilnehmenden in die Lage, besser vorbereitet zu sein und sich insbesondere in der Frühphase einer Notlage selbst helfen zu können. Egal, ob als Referenten in den Lehrgängen oder als Teilnehmende: Macht mit!

Hanno Thomas



MITMACHEN UND GEWINNEN | Damit mehr Herzen wieder schlagen

Der »World Restart a Heart Day«, der Welttag der Wiederbelebung, ist in jedem Jahr am 16. Oktober. Unter dem Motto »Jeder auf der Welt kann ein Leben retten« macht der Deutsche Rat für Wiederbelebung (German Resuscitation Council, GRC) zu diesem Tag mit diversen Aktionen auf den Herztod und die Wiederbelebung aufmerksam. Auch unser Verbandsmagazin *Lebensretter* will seinem Namen alle Ehre machen und das große Ziel, so viele Menschen wie möglich in Wiederbelebungsmaßnahmen zu schulen, unterstützen.

Dafür brauchen wir eure Hilfe! Nehmt als Gliederung den Tag zum Anlass, um auf das wichtige Thema aufmerksam zu machen. Ob kreative Videos in den sozialen Medien (#worldrestartaheart) oder ein Aktionstag in der Fußgängerzone: Beteiligt euch an dem Projekt und lasst uns von euren Aktionen wissen. Schreibt uns bis zum 23. Oktober 2021 an lebensretter@dlrg.de und erzählt uns, was ihr gemacht habt (gern mit Bildern, Links oder Screenshots). Unter allen Einsendungen verlosen wir einen DLRG Sanitäts- und Notfallrucksack (leer) sowie 10 x den DLRG Light Drypack von Deuter.* Mehr zum »World Restart a Heart Day« gibt's unter www.grc-org.de/ *Teilnahmebedingungen unter dlrg.de/lebensretter



Foto: Denis Foerner



EUROPAMEISTERSCHAFT IN SPANIEN Große Wundertüte für alle Nationen

Fast zwei Jahre liegt das letzte internationale Großereignis im Rettungssport zurück. Für alle Nationen wird die Europameisterschaft aufgrund fehlender direkter Vergleiche bei Wettkämpfen zur großen Wundertüte.

Foto: Daniel-André Reinelt

Wenn Kai Schirmer aus der Vorbereitung und dem internationalen Vergleich die Ziele für die Europameisterschaft ableiten soll, fällt es dem Sportdirektor der DLRG schwer, sich auf Konkretes festzulegen. »Was die internationale Einordnung angeht, haben wir kaum bis gar keine Ahnung. Das ist ein großes Durcheinander für dieses Jahr«, sagt er mit Blick auf die vom 11. bis 18. September im spanischen Castellón stattfindenden Europameisterschaften im Rettungssport. Bereits für die Vorbereitungswettkämpfe in Warendorf und Halle/Saale im Frühsommer, die nach langer Zeit das erste Zusammenkommen auf nationaler Ebene darstellten, waren die Bedingungen und Ausgangslagen sehr unterschiedlich. »Die Möglichkeiten reichten je nach den örtlichen Bedingungen von zwei Mal in der Woche sporadisch zu Hause trainieren bis hin zum weitestgehend unbeirrten Weitertrainieren«, so Schirmer.

Keine einfache Nominierung

Mit den Vorbereitungswettkämpfen zeigten sich Kai Schirmer und Bundestrainerin Elena Prella aber durchaus zufrieden. »Sowohl die Frauen als auch die Männer waren durch die Bank weg gut unterwegs. Gerade bei den Athletinnen und Athleten, die schon im Februar dabei waren und hartnäckig trainieren, zahlt sich das aus.« Das hätte es beiden trotz der widrigen Umstände schwermacht, die Nationalmannschaft für die offene Altersklasse und das Juniorenteam zu nominieren. Grundlage für die Nominierungen waren die Leistungen der Qualifikationsswettkämpfe im Pool 2021 und des Filcow Cups in Belgien Anfang Juli für die Ocean- und Beachdisziplinen. Während einige Sportler mit Fokus auf die Pool-Disziplinen gezielt trainierten, nutzten andere die Gelegenheit, ihre Position im Ranking für die World Games 2022 zu verbessern. Für die Freigewässer-Sportler war der Filcow Cup die einzig mögliche Standortbestimmung und Möglichkeit zur EM-Qualifikation. Fällt bei den Pool-Disziplinen eine Einordnung schon recht schwer, so ist es bei den Outdoor-Wettkämpfen aktuell fast unmöglich. »Zeiten im Pool kann man ganz gut messen und vergleichen. Das ist im Freigewässer anders, weil hier insbesondere in den letzten Monaten die Praxis und der Vergleich fehlte«, sagt Schirmer. Viele Sportler der DLRG belegten zumindest in Belgien einen Großteil der Podiumsplätze.

Auch bei den Juniorinnen und Junioren wurde in den vergangenen Wochen noch einiges unternommen, um ein Teamgefüge aufzubauen. Hierzu zählten vor allem eine gezielte Maßnah-



Die Nominierten der DLRG Nationalmannschaft.

me nur für das Junioren-Team am Bundesleistungszentrum in Warendorf im August und ein außerordentliches Startrecht bei der DLRG Trophy in Magdeburg, was von mehreren Beteiligten in der DLRG tatkräftig mitorganisiert und umgesetzt wurde.

Europäischer Vergleich als große Zusatzmotivation

Für alle Sportlerinnen und Sportler stellt die EM den ersten internationalen Großwettkampf nach langer Zeit dar. Die schwierige Vorbereitung führt automatisch zu Problemen bei konkreten Zielsetzungen, weshalb die Teams der DLRG vor allem perspektivisch arbeiten und die Europameisterschaft als Zwischenschritt für die Weltmeisterschaft und die World Games in 2022 sehen. Auch viele der Sportler selbst setzen sich deshalb Ziele wie persönliche Bestzeiten und eine gute Platzierung mit dem Team. Konkrete Medaillenziele sind ob der Ungewissheit im internationalen Vergleich zweitrangig.

Mit der Vorfreude auf das internationale Wiedersehen erhofft sich das Trainerteam dennoch einige Lichtblicke. Kai Schirmer zeigt sich letztlich zuversichtlich: »Wir haben trotz des großen Durcheinanders bereits jetzt einen großen Teamgeist durch die Vorbereitungswettkämpfe erreicht und zusätzlich herausragende Einzelathleten. Die Atmosphäre und Grundanspannung ist bei internationalen Events noch mal völlig anders. Das kann oft noch einige Prozente bei der Leistung hervorrufen.« Fabian Preuss



Fotos: Michael Scheich

Kursteilnehmer im Flachwasser.

DOSB TRAINER C »BREITENSport« Die Lizenz zur Aquafitness

Wasser hat viele gute Eigenschaften, die man für sportliches Training nutzen kann. Aufgrund der circa 800-mal höheren Dichte im Vergleich zur Luft ist der Widerstand sehr groß. Dadurch muss bei Bewegungen mehr Kraft aufgebracht werden als auf dem Trockenen – mit der Folge, dass der Energieverbrauch steigt.

Bei gleicher Belastung wie an Land verbrennt der Körper so deutlich mehr Kalorien. Mehr Energie braucht er im kühlen Nass auch zum Erhalt der Körpertemperatur. Dank Auftrieb hat man im Wasser zudem nur noch etwa zehn Prozent seines Eigengewichts, was Gelenke, Knorpel, Sehnen und Bänder bei Bewegungen deutlich entlastet.

Die Vorteile der gelenkschonenden und weitgehend verletzungsfreien Aktivitäten im Wasser werden im Reha- und Therapiebereich schon lange genutzt – zum Aufbaustraining nach Unfällen oder Operationen; und auch nach einem Schlaganfall erleichtert das Wassertraining die Bewegungsabläufe. Sogar bestehende Schmerzen werden im Wasser nicht so stark empfunden. Heutiges Aquafitness hat jedoch mit dem therapeutisch-funktionellen Training für kranke oder ältere Menschen nur noch wenig zu tun. Mit Musik vom Beckenrand und einem vielfältigen Geräteeinsatz trifft sich eine immer größer werdende Aquafitness-Fangemeinde zum Gesundheits- und Wellness-Sport im Wasser. Schwangere, Senioren, Übergewichtige: In allen Schwierigkeitsstufen ist für jeden etwas dabei.



Trainerin Marion Heinisch in ihrem Element.

Vielfältige Möglichkeiten

Aquafitness ist ein Ganzkörpertraining, das im Flachwasser in Brusthöhe oder auch im Tiefwasser, wo man keinen Bodenkontakt mehr hat, angeboten wird. Besonders beliebt sind Aquajogging, Aquacycling und Step-Aerobic. Aber es gibt auch schon Aqua-Nordic-Walking, bei dem man mit Stöcken durchs Wasser geht. Zum Einsatz kommen häufig auch Jogging-Gürtel oder Schwimnudeln aus PE-Schaum sowie Hanteln und Gewichte an Armen und Beinen. Erstere unterstützen die Eigenschaft des Wassers, einen Körper im Wasser leichter werden zu lassen, letztere bieten durch ihre Fläche einen größeren Widerstand und erschweren die Bewegungsaktivitäten zusätzlich. Aquafitnessangebote gibt es hauptsächlich im Freizeitsport. In Läuferkreisen sei das Aquajogging aber zur Leistungssteigerung und als Trainingsmöglichkeit während Verletzungen und in der Rehabilitati-

onsphase weit verbreitet. Studien, die die positive Wirkung des Wassertrainings belegen, seien im präventiven und rehabilitativen Bereich ausreichend vorhanden.

Die Vorteile sind ebenso vielfältig wie die Angebote: Gelenkentlastung und Balancetraining, Förderung von Muskelkraft und Ausdauer, positiver Einfluss auf Atmungsorgane und Herz-Kreislauf-System, Massage für Haut und Bindegewebe, und sogar Blutzucker und Blutdruck lassen sich durch ein regelmäßiges Training im Wasser senken. Wer diese Ziele erreichen will, braucht dafür die Anleitung eines kompetenten Trainers, der die spezifischen Einflussgrößen des Wassers auf den Menschen kennt.

Mit Lehrgang zum Trainer

Beispielsweise ist die Herzfrequenz aufgrund des sogenannten Tauchreflexes während eines Aufenthalts im Wasser um etwa zehn Schläge pro Minute reduziert. Menschen mit Herzproblemen sollten das beachten und im besten Fall weiß der Trainer über gesundheitliche Einschrän-



Hermann-Josef Heinisch erklärt den Werdegang für Interessierte.

kungen seiner Kursteilnehmer Bescheid. Eventuell ist eine ärztliche Untersuchung nötig. Wie bei anderen Sportarten geht es auch bei Aquafitness um die Gesundheit, aber nicht nur. Kursnamen wie »Aquafun« zeigen, dass der Spaß hier nicht zu kurz kommt, und was Spaß macht, ist meistens ja auch effektiv.

Die DLRG bietet eine Ausbildung zum DOSB Trainer C »Breitensport« (Rettungsschwimmen – Schwerpunkt Aquasport) an. Dabei lernt man auch, eine entsprechende Zielgruppenanalyse durchzuführen. Die Lehrgänge dazu finden in Bad Nenndorf statt. Es ist jedoch beabsichtigt, dass auch auf Landesverbandsebene diese Lehrgänge angeboten werden.

Haben wir euch neugierig gemacht? Habt ihr Fragen zum Thema? Unser Team Breiten- und Gesundheitssport steht euch gerne zur Verfügung (BuG@dlrg.de).

Uwe Baurhenne

RAFT-LEHRGANG IN TIROL | Bei Hochwasser den Inn hinab



Nachdem der Lehrgang Modul Raft (1023) vergangenes Jahr abgesagt werden musste und auch die geplante Wiederholung im Mai nicht stattfinden konnte, war der Bedarf groß. Mitte Juni konnte der dreitägige Lehrgang in Tirol dann endlich durchgeführt werden – mit 31 Teilnehmern aus ganz Deutschland.

Aufgrund des kühlen Frühjahrs und der zu dem Zeitpunkt im Juni eingesetzten Schneeschmelze war es für die Ausbilder nicht immer einfach, die Wasserstandssituation mit dem Leistungsstand der Teilnehmer in Einklang zu bringen. Ein im Vorfeld angedachter Flussabschnitt des Inns war durch die von den Bergen kommenden Wassermassen kein geeigneter Ausbildungsort mehr. Daher wurde lediglich die verbliebene 21 Kilometer lange Strecke befahren.

Ein elementarer Bestandteil der Raft-Ausbildung ist das Sicherheitsgespräch (»safety talk«), das vor jeder Übung, aber auch im Einsatzfall mit der Besatzung geführt wird. Nach jener kurzen Einweisung setzten sich sechs vollbesetzte Rafts auf der Sanna flussabwärts erstmals in Bewegung. Mit dem Ablegen auf dem angeschwollenen Fluss und dem wenig später folgenden Übergang auf den Inn waren gleich zwei erste Herausforderungen zu meistern, bei denen die Ausbilder tatkräftig unterstützten. Auf dem weiteren Weg lautete die Devise – anders als im echten Einsatz – »zusammenbleiben«, damit immer jemand zur Stelle ist, wenn ein Boot im Wildwasser Hilfe benötigt. Später übten die Strömungsretter unter anderem mehrfach das selbstständige Rückklettern aus dem 9 Grad kalten Wasser ins Raft, das essenziell im Umgang mit diesem Einsatzmittel ist. Während des Lehrgangs kamen fünf unterschiedliche Raftmodelle zum Einsatz. Zwar bietet die DLRG in der Materialstelle ein erstklassiges Modell von DSB an; die Ausbilder nutzten diesen Umstand jedoch, um den Teilnehmern etliche Unterschiede näherzubringen. Das DLRG Raft von DSB in der aktuellen Generation hat beispielsweise doppelte Griffe im Innern, die das Rückklettern enorm erleichtern. Auch die Wendigkeit von DSB-Modellen, gleich welcher Generation, ist beeindruckend. Hier zeigen sich auch die unterschiedlichen Anforderungsprofile, die man an ein im touristisch-gewerblichen Bereich genutztes Raft

oder an ein speziell für die Wasserrettung in strömenden Gewässern entwickeltes Einsatzraft stellt. Letztere müssen auch mit weniger als sieben Strömungsrettern gut manövrierbar sein, wenn es gilt, Bürger zu evakuieren. Deutsche Flüsse und auch Überschwemmungsgebiete sind zudem oft enger als eine Raftingstrecke im alpinen Raum.

Während des Lehrgangs wurden die Gruppen regelmäßig durchgetauscht, sodass alle immer wieder neue Perspektiven und Erfahrungswerte vom jeweiligen Ausbilder vermittelt bekamen. Im nächsten Abschnitt veränderte sich der Charakter des Flusses. Der Inn wird zunehmend breiter und ruhiger, bis er Imst erreicht. Hier ließ sich gut das Queren von Ufer zu Ufer, die sogenannte Seilfähre (Fährgleiten), üben. Die ist ebenso ein kräftezehrendes Manöver wie das Fahren im Wildwasser. Weitere wichtige Bestandteile des Lehrgangs sind die Einfahrt ins und die Ausfahrt aus Kehrwasser am Ufer.

Auch die Ausstattung auf einem Raft bei einer KAT-S Lage wurde thematisiert. Deshalb zählten während der folgenden Tage zur Ausrüstung auch medizinisches Equipment, Handys, Säge, Rauchfackel und Signalarakete, Taschenlampen, Seile und Hardwear.



Nach Abschluss des Lehrgangs in Imst – die meisten waren schon abgereist – wurden die verbliebenen sechs Kameraden zu einem medizinischen Notfall gerufen. Ein Radfahrer war nur 200 Meter entfernt gestürzt. Beim Eintreffen zeigte sich sofort, dass eine Reanimation notwendig war. Diese wurde durchgeführt bis der örtliche Rettungsdienst eintraf und dann zusammen weitergeführt. Per Rettungshubschrauber wurde nach einiger Zeit noch ein medizinisches Spezialgerät zugeführt, dann zogen sich die Helfer der DLRG zurück. *Christian Meiser*

Künftig wird die DLRG Bundesakademie wieder mehr Fortbildungen rund um das Thema Raft anbieten. Themenschwerpunkte werden sein: Rettung aus Wehranlagen, Patiententransport, Reanimation im Raft, Raft als Fähre, Evakuierung, 4-Punktsystem. Im kommenden Jahr ist zudem vom 26. bis 29. Mai und vom 23. bis 26. Juni wieder das Modul 1023 in Tirol geplant. Bereits vom 22. bis 24. April findet eine Raftfortbildung in Hamburg statt, für die das Modul 1023 nicht Voraussetzung ist.



Foto: Daniel-Andre Rainett

Förderpreis DLRG & Schule geht in die zweite Runde

Die schwimmsporttreibenden Verbände – allen voran die DLRG – haben diesen Sommer Enormes geleistet und eine Vielzahl an Schwimmkursen auf die Beine gestellt. Doch das reicht bei Weitem noch nicht aus. Schulen sind die Institutionen, die alle Kinder und Jugendlichen erreichen. Daher möchten wir mit dem DLRG Förderpreis die Schulen motivieren, ganz besonders in die Schwimmbildung zu investieren. Diese darf beim Aufholen der ganzen Lernrückstände nicht auf der Strecke bleiben.

Nachdem die erste Ausschreibung 2019/2020 eine positive Resonanz erfahren hat, sollen sich nun in der zweiten Runde noch mehr Schulen um den Förderpreis der DLRG bewerben. Die Bewerbungsunterlagen gibt es unter dlrg.de/foerderpreis

Worauf achtet die Jury?

Wichtige Kriterien für die Entscheidung der Jury, an denen sich Schulen bei ihrer Bewerbung orientieren sollten, sind:

- Welche Rolle spielt das sichere Schwimmen (vier Niveaustufen, DSA Bronze)?
- Wie sieht das Schwimmkonzept aus? Gehen verschiedene Jahrgänge regelmäßig Schwimmen? Wird auf einen guten Betreuungsschlüssel geachtet?
- Sind die Lehrkräfte, die das Schwimmen unterrichten, qualifiziert?
- Besteht eine Kooperation mit außerschulischen Partnern, um die Qualität der schulischen Schwimmbildung zu fördern?
- Wird die Sicherheit am und im Wasser auch außerhalb der Schwimmhalle thematisiert?
- Gibt es erschwerende Rahmenbedingungen, denen engagiert aktiv begegnet wird?

Was hat sich geändert?

Ein paar Fragen im Bewerbungsbogen wurden präzisiert und an einigen Stellen angepasst, sodass hoffentlich noch mehr Bundesländer mit dem Fragebogen erreicht werden. Der Bewerbungszeitraum wurde auf das komplette Schuljahr 2021/22 ausgeweitet, damit trotz Corona viele Schulen eine Chance haben, sich zu bewerben.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt im vergangenen Jahr war, die Unterstützung der Kultusministerkonferenz (KMK) für das Projekt zu gewinnen. In enger Absprache mit deren Sportkommission wurden für die KMK wichtige Aspekte für den Schwimmunterricht mit in den Bewerbungsbogen aufgenommen. Im Herbst wird die Kommission der KMK die Empfehlung aussprechen, das Projekt zu unterstützen. Wie diese Unterstützung aussehen mag, entscheidet jedes Bundesland für sich. Der Weg für den Förderpreis DLRG & Schule über die Kultusministerien direkt in die Schulen ist aber auf jeden Fall gegeben.

Bewerben lohnt sich

Die Gewinner des Förderpreises sollen in einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung ausgezeichnet werden. Sie erhalten eine Urkunde sowie eine digitale Plakette und sind berechtigt, diese Auszeichnung im Briefkopf und auf der Homepage der Schule aufzuführen.

Die Schulen erhalten zusätzlich eine große Plakette, die am Schulgebäude angebracht werden kann und ein Materialpaket der DLRG Materialstelle. Unter allen Gewinnern werden zudem Sonderpreise verlost, darunter ein Imagefilm von DLRG Tube, Materialstellengutscheine und Fortbildungskurse für Lehrkräfte an der Bundesakademie.

Die DLRG setzt darauf, dass viele Schulen der Pandemie trotzen und alle sich bietenden Möglichkeiten nutzen, um mit den Schülerinnen und Schülern Schwimmen zu gehen. Alle Gliederungen sind aufgefordert, Werbung für den DLRG Förderpreis zu machen, um die Schwimmbildung an den Schulen ein Stück weiter voranzubringen.

Anika Flöte/red



FITNASS-Challenge in Donaueschingen

Sommer, Sonne, Sonnenschein: All das gab es zur Rückkehr der FITNASS-Tour nach pandemiebedingter Pause Ende Juli in Donaueschingen (Baden-Württemberg) leider nicht. Dafür gingen 16 hoch motivierte Teams mit bester Laune an den Start und trotzten dem Regen.

Es hatte sich schon während der Woche abgezeichnet, dass am Veranstaltungstag mit Regen und Gewitter zu rechnen war. Nichtsdestotrotz waren mehr als 60 Teilnehmer zur DLRG/BKK24 FITNASS-Challenge am 25. Juli im örtlichen Freibad dabei. Oberbürgermeister Erik Pauly gab den Startschuss.

überwinden, ein Gummi-Entchen zu schnappen und dieses über eine 20 Meter lange Schwimmstrecke wieder an Land zu bringen. Das Team, welches in dieser Zeit die meisten Enten sammelt, gewinnt. Den ersten Platz konnte sich das Team »Unbesieg-Baar« sichern. Dahinter folgte ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Gleich drei Teams gingen ins Stechen um Rang zwei. Dabei konnte sich das Team »Die Anderen vom Rettungsdienst« durchsetzen, knapp vor dem Team »Neudingen«.

Das Siegerteam, dass aus Mitgliedern der DLRG Baar bestand, verzichtete als Gastgeber auf seinen Preis. So konnten



Der Aquatrack wurde im Parkschwimmbad am Morgen mit tatkräftiger Unterstützung der Ortsgruppe Baar aufgebaut. Um 13 Uhr ging es dann los mit der Challenge. Dabei hatten die Teams jeweils drei Minuten Zeit, den Aquatrack zu

sich die Plätze zwei bis vier über Eintrittsgutscheine für das Parkschwimmbad Donaueschingen und Handtücher freuen. Die BKK24 war auch vor Ort. Am Stand der Kooperationspartnerin gab es für alle Teilnehmer Traubenzucker, ein Gewinn-

spiel und eine übergroße Ente, die zum Team-Foto einlud. Ein großer Dank gilt der Ortsgruppe Baar, die mit viel Mühe und Liebe zum Detail allen Besuchern einen schönen Tag bescherte. So gab es neben der FITNASS-Challenge ein Wett-rutschen, Kinderprogramm sowie eine Ausstellung der Rettungsausrüstung der DLRG zum Anschauen und Ausprobieren.

Nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe machte die FITNASS-Tour von DLRG und BKK24 im August noch in Söhlde, Lohfelden und Sassenberg Station. Interessierte Ortgruppen können sich für 2022 bewerben unter dlrg.de/fitnass

Marlen Kaluza

Anzeige

Alles für den Einsatz

www.zelte.de



- Sanitäts- & Aufenthaltszelte
- Küchen- & Arbeitszelte
- Faltbare Rettungszelte
- Unterkunftszelte
- Aufblasbare Zelte
- Zubehör & Ersatzteile

LANCO

»Meine Erfindung würde es ohne die DLRG nicht geben«



Foto: privat



Foto: Sascha Ditscher

Bei der diesjährigen Auflage des Wettbewerbs »Jugend forscht« sorgten gleich zwei junge Mitglieder der DLRG für große Furore. **Jan Heinemann** (18, DLRG Andernach) und **David Weiß** (18, DLRG Lampertheim) qualifizierten sich mit ihren Erfindungen unabhängig voneinander als Landessieger für den Bundeswettbewerb und gewannen auch dort: Jan siegte in der Kategorie »Arbeitswelt«, David holte in derselben Kategorie den Sonderpreis. Mit den Redaktionen von **Lebensretter** und **DLRG Podcast** sprachen die beiden über ihre Erfindungen, die mediale Aufmerksamkeit und welchen großen Einfluss die DLRG dabei hatte.

Jan, du hast den Löschigel entwickelt. Wie würdest du deine Erfindung in wenigen Worten beschreiben?

Der Löschigel ist ein Löschgerät für die Feuerwehr, das es Einsatzkräften ermöglicht, das Betreten von Gefahrenbereichen zu vermeiden. Es ist ein kuppelförmiger und mit Düsen besetzter Schlauchaufsatz, der auf einem Steckleiterteil angebracht und mit beliebiger Erweiterung in den Gefahrenbereich geschoben werden kann. So wird die Gefahr effektiv bekämpft und die Einsatzkräfte befinden sich gleichzeitig in erhöhter Sicherheit.

Wie ist dir die Idee gekommen?

Darauf kam ich zusammen mit einem Klassenkameraden. Wir haben uns gefragt, wie man die Sicherheit von Einsatzkräften erhöhen kann. Wir verbringen einen Großteil unseres Alltags damit, Menschen zu helfen – er in der Freiwilligen Feuerwehr, ich bei der DLRG. Dabei muss man sich oft großen Gefahren aussetzen. Mit unserer Erfindung versuchen wir, diese zu minimieren.

Und nach ersten Erfolgen auf kleinerer Ebene ging es dann zu den Wettbewerben von »Jugend forscht«?

Genau. Nachdem wir den Schulwettbewerb gewonnen hatten, wollten wir auch bei »Jugend forscht« mitmachen. Mein Kumpel ist dann allerdings recht früh aus der weiteren Planung ausgestiegen, sodass ich alleine weitergemacht habe. Letztes Jahr konnten wir uns durch den Regionalwettbewerb für den

Landeswettbewerb qualifizieren, der wegen Corona leider ersatzlos gestrichen wurde. In diesem Jahr habe ich es noch mal versucht, konnte mich qualifizieren und habe es bis zum Bundesieger geschafft.

War das Jahr ungewollte Pause im Nachhinein Fluch oder Segen?

Man bewirbt sich bei »Jugend forscht« nicht mit einem fertigen Produkt, sondern mit einer Idee. Das Forschen und Weiterentwickeln gehört quasi zum Wettbewerb dazu. Deshalb war dieses eine Jahr Pause gar nicht so schlecht, da ich den »Löschigel« noch weiterentwickeln konnte. So konnte ich einen voll funktionsfähigen Prototyp herstellen, auch wenn ehrlicherweise der Termindruck durch ein ganzes Jahr Verzögerung nicht mehr da war. Etwas ärgerlich war zudem die Patentanmeldung, die ich noch beim ersten Anlauf gemacht hatte. Hier hat man ein Jahr Zeit, Sponsoren zu finden, was durch die Absage der weiteren Wettbewerbe zunächst keine Aussicht auf Erfolg hatte.

Was nimmst du aus der Zeit bei »Jugend forscht« mit?

Neben den wertvollen Tipps und dem Feedback für die Weiterentwicklung des »Löschigels« sind das vor allem die vielen tollen Bekanntschaften und Freundschaften. Trotz des Wettbewerbs haben sich alle Teilnehmenden gegenseitig unterstützt. Mit David, der auch in der DLRG ist und mit seiner tollen Erfindung einen Sonderpreis bekam, ist das zum Beispiel so. Alle, die dabei waren, brennen für ihr Thema, für die Entwicklung und den Fortschritt. Dadurch herrschte trotz wenig Publikumsverkehr eine tolle Atmosphäre.

Inwieweit hat die DLRG Einfluss auf deine Erfinderleidenschaft?

Einen sehr großen. Durch die DLRG habe ich meine Interessen neu kennengelernt und Schwerpunkte setzen können. Ich kann bis heute auf ein großes Netzwerk bauen, was mir auch beim Löschigel geholfen hat. Man kennt bei der DLRG immer jemanden, der dann wieder jemanden kennt und auch die Überschneidung mit anderen Hilfsorganisationen – diese große

»Blaulicht-Familie«, wenn man so sagen will – ermöglicht einem viel und man kann auf Rat aus vielen Bereichen zurückgreifen. Die DLRG hat mich da sehr unterstützt. Da kann ich sogar sagen, dass es den Löschigel ohne die DLRG nicht geben würde. Abgesehen davon ist allgemein das Tollste an der DLRG, als Team etwas bewirken zu können und in vielen Bereichen andere Leute dazu zu motivieren, dass auch sie etwas bewirken. Das ist für mich das Schönste, was wir in der DLRG erreichen können. Man tut für sich und für andere etwas Gutes.

Der mediale Rummel war groß. Es ging sogar bis in die 20-Uhr-Tagesschau. Inwieweit war das eine Bestätigung für dich, dass du mit dem Löschigel scheinbar einen Nerv getroffen hattest?

Das Interesse kam auf jeden Fall gut bei mir an. (lacht) Auch deshalb, weil es neben dem Interesse an der Erfindung auch ein Interesse an unserer ehrenamtlichen Arbeit war. Die Aufmerksamkeit hat zudem natürlich geholfen, die Entwicklung zu beschleunigen, mehr Unterstützung zu bekommen

und somit den Löschigel schneller zu den Einsatzkräften zu bekommen.

Haben sich bereits interessierte Abnehmer gemeldet?

Ich hatte schon sechs, sieben Anfragen von Unternehmen und es laufen erste Firmengespräche, bei denen wir über mögliche gemeinsame Schritte nachdenken. Natürlich will ich da gut vorbereitet sein. Ein Gespräch auf Augenhöhe zu führen und den Löschigel in die Feuerwehren zu bringen, ist das große Ziel.

Bald steht dein Schulabschluss bevor: Was sind deine Pläne für die Zeit danach?

Durch die DLRG habe ich begonnen, mich für Medizin zu interessieren. Angefangen mit Erste Hilfe über San-A und San-B und später noch den Rett-San. Mit dem Löschigel sind jetzt aber auch noch Maschinenbau oder Rettungsingenieurwesen interessant geworden. Das Wichtigste für mich ist, dass es etwas ist, wo ich eine Wirkung sehe und eine Verbesserung bewirken kann.

Das Gespräch führte Fabian Preuss.

Mit der Rettungsgassenkamera Leben retten

Auch David Weiß von der DLRG Lampertheim räumte mit seiner Entwicklung der Rettungsgassenkamera bei »Jugend forscht« einen Preis ab. Die Idee kam ihm im Einsatz.

David und seine Kameraden trafen durch eine Blockierung der Rettungsgasse erst mit zeitlicher Verzögerung am Einsatzort ein. »Im Funk hatten wir wiederholt die Nachfrage bekommen, wann unser Taucher zur Suche einer Person eintreffen würde – und wir steckten im Verkehr fest«, erinnert sich der 18-Jährige. Laut Deutschem Roten Kreuz funktioniert die Bildung der Rettungsgasse nicht immer reibungslos, in rund 20 Prozent der Fälle sogar gar nicht. Mit seiner Erfindung der Rettungsgassenkamera, die Verstöße festhält und an die zuständigen Stellen weiterleiten kann, möchte der 18-Jährige vor allem verdeutlichen, wie wichtig eine schnelle Bildung der Rettungsgasse sein kann. »Mit der Rettungsgassenkamera möchte ich vielmehr das Bewusstsein schärfen und Aufmerksamkeit auf das Thema lenken, als Blockierer zu bestrafen«, so der Lampertheimer, der in der DLRG seit sieben Jahren im JET, im Wasserrettungsdienst und in der Strömungsrettung aktiv ist.

Leidenschaft hilft in schwierigen Phasen

Die Kamera wird dabei an der Frontscheibe angebracht; sie erkennt Blockierer durch Sensorik und übermittelt Daten wie das Kennzeichen. Dass dabei im Entwicklungsprozess nicht immer alles glatt läuft, musste auch David erkennen: »Die Bilderkennung und der Datenschutz waren zum Beispiel zwei Punkte, die in der Ausarbeitung wichtig sind, aber für mich auch zum Haare raufen waren.« Und weiter: »Aber das, was Jan, mich und auch andere Teilnehmer bei »Jugend forscht« so weit nach vorne gebracht hat, ist die Leidenschaft für die eigene Idee, die einen auch durch schwere Phasen bringt.« Auch der Prozess bei »Jugend forscht« von der Kreisebene bis zum Bundeswettbewerb habe dabei geholfen: »Am Anfang ging es vor allem um die Idee, später dann auch immer mehr um Ausführung, Details



Foto: DLRG Lampertheim

und das ganze Hintendran, was man am Anfang vielleicht noch gar nicht sieht. Das ist sehr wertvoll für die Weiterentwicklung.« Die Einladung des Innenministeriums in Hessen stimmt David zuversichtlich, seine Idee weiterzuentwickeln. Er erhofft sich einen Testbetrieb bei der Polizei, die als Einzige berechtigt ist, Blockierer aufzuzeichnen. Doch auch über die mediale Berichterstattung und die Würdigung durch den Sonderpreis bei »Jugend forscht« freut sich David: »Es ist sehr schön, diese Wertschätzung durch den Preis zu erfahren und mein Ziel von mehr Aufmerksamkeit für dieses wichtige Thema zu erreichen.«

Fabian Preuss

NEUE PRODUKTE in der DLRG Materialstelle

In Zusammenarbeit mit Fachleuten aus Einsatz, Ausbildung und Medizin hat das Team der Materialstelle eifrig an der Weiterentwicklung einzelner Produkte aus unserem Angebot gearbeitet.



Foto: FotoArt Mirko Boy

So haben die Einsatzhose sowie die Wetterjacke III leicht ein paar nützliche Upgrades erfahren. Die Hose verfügt nun über dehnbare Hüftsäbel für besseren Tragekomfort, wasserdichte Cordura-Einlagen im Kniebereich sowie eine überarbeitete Taschenlösung. Die Wetterjacke in gewohnter **MARINEPOOL®**-Qualität wartet mit einer neuen Funkgerätasche samt optimierter Patte für die Antenne, einer zusätzlichen Brusttasche mit Patte und integriertem Fleece in den Einschubtaschen auf.

Darüber hinaus hat die Materialstelle ihr Sortiment um neue Produkte ergänzt. Neben den DLRG Heldensocken im passenden Design oder der neuen See-

pferdchen-Kollektion könnt ihr euch ab Herbst wieder von neuen Werbeartikeln im DLRG Design überraschen lassen. Stöbert doch einfach mal in unserem Shop auf shop.dlrg.de! Unsere langjährigen Lieferanten bieten dazu über die hier gezeigten Produkte hinaus Artikel aus ihrem Sortiment zu besonderen Konditionen an. Wir beraten euch gern.



Das Team der Materialstelle

steht euch gern für Fragen sowie zur persönlichen Beratung zur Verfügung.

Erreichbarkeit:

Montag bis Donnerstag	08:30 Uhr bis 12:30 Uhr 13:00 Uhr bis 17:45 Uhr
Freitag	08:30 Uhr bis 12:30 Uhr 13:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Wir für euch – euer Team der DLRG Materialstelle

NEUER PARTNER im Bereich Medizinprodukte

Mit einem der führenden Fachhändler und spezialisierten Systemlieferanten in den Bereichen Rettungsdienst, Erste Hilfe und taktischer Medizin haben wir mit Meier Medizintechnik GmbH & Co. KG ab sofort einen neuen fachkundigen Partner an unserer Seite.

Diese Partnerschaft ermöglicht uns, euch eine große Vielfalt an Produkten auch über unser derzeitiges Sortiment hinaus anbieten zu können. Außerdem bieten wir mittlerweile weitere Artikel namhafter Hersteller wie beispielsweise Notfallrucksäcke der Marken **AEROcase®** und **PAX®** an. Vorteil: Wir liefern euch die Rucksäcke fertig gepackt.

Dazu wird uns Meier Medizintechnik bei der Einhaltung der umfangreichen gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Seite stehen. Auch im Hinblick auf die

durch das Europäische Parlament verabschiedete neue Medizinprodukteverordnung (Medical Device Regulation/MDR), die seit dem 26. Mai 2021 mit ihren relevanten Verpflichtungen bindend anzuwenden ist, freuen wir uns auf diese Unterstützung.



MEIER
Medizintechnik

KINDER ECKE

Ein Tag am Meer: Suche die versteckten Wörter

K	X	R	S	I	R	T	C	Y	O	S	C	H	A	U	F	E	L	F
V	Q	V	A	N	A	W	I	N	D	W	L	V	Q	W	M	R	S	J
K	L	V	N	V	L	R	D	L	H	E	X	D	I	V	Q	N	B	O
P	M	Y	D	B	I	E	L	G	C	L	S	A	A	T	S	Y	S	D
L	V	K	B	U	F	T	Y	I	Q	L	R	K	U	J	O	N	L	G
P	P	D	U	N	Y	T	I	Z	Z	E	Y	P	U	V	N	P	K	Y
K	P	B	R	K	F	U	J	O	H	N	Q	Q	V	B	N	D	Z	G
O	Q	J	G	K	W	N	H	A	N	D	T	U	C	H	E	G	S	S
I	L	W	E	R	D	G	M	W	U	G	K	C	G	K	N	S	Y	Q
D	H	T	J	D	B	S	O	C	S	W	I	D	C	R	C	Z	I	D
W	N	A	Z	Y	W	S	X	D	X	Z	I	O	D	W	R	S	X	L
T	W	Q	M	U	S	C	H	E	L	N	F	Z	P	Z	E	M	M	R
Y	U	D	H	U	E	H	I	V	E	T	T	K	W	Q	M	N	G	G
A	B	P	S	S	C	W	W	I	Y	L	Z	E	D	W	E	D	T	J
D	L	K	G	O	U	I	E	K	G	S	T	R	A	N	D	S	I	N
X	H	A	I	N	D	M	S	C	R	W	D	G	C	O	L	P	K	J
E	Q	X	Q	N	G	M	V	D	T	T	E	R	V	F	B	X	C	M
R	P	O	I	E	I	E	I	S	P	S	P	W	M	E	I	M	E	R
R	W	S	P	W	I	R	L	Y	K	Z	G	F	X	Y	K	K	H	L

DIESE WÖRTER SIND VERSTECKT

1. DLRG
2. STRAND
3. SANDBURG
4. EIMER
5. SCHAUFEL
6. RETTUNGSSCHWIMMER
7. MUSCHELN
8. SONNE
9. WIND
10. WELLEN
11. HANDTUCH
12. SONNENCREME
13. EIS

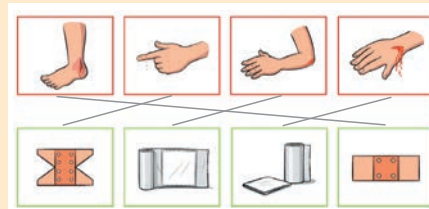
Wassertransporter



Bildet zwei Mannschaften und stellt Wassereimer auf. Transportiert das Wasser mit einem Becher von einem Eimer in den anderen. Noch mehr Wasserspaß ist mit löchrigen Eimern garantiert. Sammelt Joghurt-Eimer (1 kg) und bohrt Löcher in den Boden. Jetzt muss es schnell gehen, denn ihr verliert Wasser auf dem Transportweg. Ein Tipp für heiße Tage: Richtig lustig wird es, wenn die Locheimer über dem Kopf transportiert werden müssen.

Foto: Tierney - stock.adobe.com

Auflösungen



In der Ausgabe 2/21 wollten wir von euch wissen, welche Verletzung womit zu versorgen ist. Habt ihr es gewusst?



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Das war ganz schön knifflig, unser Bilderrätsel in der vergangenen Ausgabe. Dennoch sind viele Zuschriften mit der richtigen Lösung in der Redaktion eingegangen. Daher brauchte es nicht nur zehn richtige Kreise, sondern auch ein Quäntchen Glück, um einen der Preise zu gewinnen. Dieses auf ihrer Seite hatten: Marcel Breuer (Rucksack), Leo Stephan (Fahrzeug-Modelle), Leonard Canzler, Jennifer Steyer, Gisela Brand, Jon Martin und Thorben Scheske (je ein Kartenspiel). Wir gratulieren herzlich!

**Schwimmeister
Karl (Milan Peschel)
in seinem Element.**

Am Beckenrand ist er der Sheriff

Seit dem 9. September läuft der Film »Beckenrand Sheriff« in den deutschen Kinos. Er handelt von einem Thema, das gerade uns in der DLRG besonders am Herzen liegt und aktueller nicht sein könnte: Schwimmbadschließungen. Der *Lebensretter* sprach dazu auch mit Hauptdarsteller Milan Peschel (»Klassentreffen 1.0«, »Der Nanny«).

Zu alt, zu teuer und nicht mehr tragbar! Das Freibad in Grubberg muss geschlossen werden, findet die Bürgermeisterin (Gisela Schneeberger). Die Chance für Bauherrn Albert Dengler (Sebastian Bezzel): Die freie Fläche bietet jede Menge Platz für neue Wohnungen. Dafür würde er das alte Bad sogar kostenlos abreißen. Doch die beiden haben die Rechnung ohne Karl (Milan Peschel) gemacht. Denn er ist hier nicht nur der Bademeister, er ist der Schwimmmeister, der Beckenrandsheriff! Seit über 30 Jahren und daran soll sich gefälligst auch nichts ändern! Um das Freibad zu retten, müsste ein Bürgerbegehren her. Doch woher soll Karl die benötigten 600 Unterschriften kriegen? Nicht mal die wenigen verbliebenen Badegäste sind gut auf ihn zu sprechen. Vor allem mit Dr. Rieger (Rick Kavanian) legt er sich ständig an. Der schafft es aber auch einfach nicht, vom 5-Meter-Turm zu springen – und der Sprungturm ist ja schließlich kein Stehturm! Selbst Sali (Dimitri Abold), der nigerianische Bademeister-Azubi, ist besser integriert als Karl, obwohl er eigentlich nur so schnell wie möglich aus Deutschland raus und nach Kanada möchte. Erst als Sali Lisa (Sarah Mahita) kennenlernt, eine Ex-Profi-Schwimmerin, die heimlich nachts ihre Runden im Freibad zieht, wird's kompliziert. Soll er doch lieber in Deutschland bleiben und Karl helfen? Und mit dem Freibad auch Lisas Zufluchtsort retten?

KURZINTERVIEW MIT MILAN PESCHEL

Wann und wie hast du eigentlich schwimmen gelernt?
Als Kind in der Schule. Es hat Spaß gemacht.

Für die DLRG ist das Thema des Films tatsächliche Realität. Seit Jahren setzen wir uns gegen das Schwimmbadsterben in Deutschland ein. War dir das auch schon so bewusst oder wurde das erst mit dem Film deutlich?

Nein, das war mir tatsächlich nicht so bewusst. Allerdings bin ich auch nicht erstaunt darüber.

Wie wichtig sind für dich Schwimmbäder?

Ich war weder als Kind noch als Vater ein großer Schwimmbadfan, da ich Menschenansammlungen im Allgemeinen schon immer etwas skeptisch gegenübergestanden habe. Mir ist aber durchaus bewusst, dass Orte wie Schwimmbäder, Spielplätze, Theater, Sportanlagen, Konzerthallen und so weiter für unser Zusammenleben einen unschätzbaren Wert haben. Denn sie sind keinem Profitgedanken verpflichtet und dürfen es in Zukunft auch nicht sein. Diese Orte sind Kultur – und Kultur bedeutet Wissen, Bildung, Achtung voreinander, und vor allem Menschlichkeit.

impressum

Herausgeber: Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Präsidium

Verantwortlich: Frank Villmow

Chefredakteur: Achim Wiese

Redaktion: Martin Holzhaue (Leitung),
Henning Bock, Dr. Harald Rehn, Anne-Kathrin Pöhler,
Andreas Klingberg, Jens Quernheim, Hanno Thomas,
Peter Sieman, Bettina Müller, Hilde Oberlehberg,
Christopher Dolz, Fabian Preuss, Angelika Harms

Fotoredaktion: Martin Holzhaue

Titelbild: picture alliance/dpa

Gestaltung: Corinna Sellmer, Christopher Dolz

Verlag: DLRG Service Gesellschaft (DSG) mbH,
Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

Verwaltung Einzelabonnements: DSG,
© 05723 955-725, dsg@dlrg.de

Druck: QUBUS media GmbH, Beckstraße 10,
30457 Hannover

Anzeigen: Wolfgang Schilling, © 0173 3557201

**Adressverwaltung Regionalausgaben Nordrhein
und Westfalen:**

Bezieher der Lebensretterausgaben Nordrhein und
Westfalen geben Adressänderungen bitte deren
Abonnementverwaltungen bekannt.

Die E-Mail-Adressen lauten:
abo-Lebensretter@nordrhein.dlrg.de bzw.
geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de

Redaktionsanschrift: Lebensretter, Im Niedernfeld 1-3,
31542 Bad Nenndorf, © 05723 955-440,
☎ 05723 955-549, lebensretter@dlrg.de

Redaktionsschluss:

Lebensretter-Ausgabe 4/2021,
1. November 2021 (Redaktionsschluss für
die Landesverbandsausgaben siehe jeweilige
Impressen auf deren Seiten)

Erscheinungsweise: jeweils Mitte März, Juni,
September und Dezember

Aktuelle Druckauflage: 40.000 Exemplare

Der Abonnementpreis für vier Lebensretterausgaben
beträgt 8,00 €, inkl. Porto und MwSt.

Zur Bebilderung einiger Themen wurden
Fotos genutzt, die bereits vor der
Corona-Pandemie entstanden sind.





**HIER FINDEST DU DEIN TALENT.
UND WIRST ZUM ECHTEN
SPEZIALISTEN.**

Mach, was wirklich zählt:
SOLDATIN/SOLDAT (M/W/D) FÜR ELEKTROTECHNIK

► 2. Fregattengeschwader, Wilhelmshaven



BUNDESWEHR

Gleich informieren
und beraten lassen:

0800 9800880
(bundesweit kostenfrei)

oder in einem Karriere-
beratungsbüro in Ihrer Nähe.

bundeswehrkarriere.de

Keunecke
Harzer
Spezialitäten

Harzhunger?

Dann probieren Sie
die Harzer Spezialitäten
von Keunecke.
So isst der Harz!



Harzer
Leberwurst



Harzer
Rotwurst



Harzer
Gehacktes



www.harzhunger.de